MEINE REGION WEINVIERTEL

Zahlen und Fakten - Ausgabe 2026

AK NIEDER ÖSTERREICH

WIRTSCHAFTS**POLITIK**

noe.arbeiterkammer.at/meineregion

VORWORT

Foto: VYHNALEK

Niederösterreich ist durch räumliche Vielfalt geprägt. Auf der einen Seite gibt es Städte sowie den Ballungsraum rund um Wien, auf der anderen Seite auch sehr ländlich geprägte Regionen.

In den Regionen rund um Wien wächst die Bevölkerung, in anderen Teilen schrumpft sie. Besonders die ländlichen Regionen sind zudem mit einer alternden Bevölkerung konfrontiert, was erhebliche Auswirkungen auf die Versorgung mit Pflegedienstleistungen hat. Auch die Kennzahlen zur Beschäftigungsstruktur, zu den Einkommen oder die Zahlen der Schüler:innen und Lehrlinge entwickeln sich von Region zu Region unterschiedlich. Zudem umfasst die Broschüre wichtige Kennzahlen zum Ausbaustatus erneuerbarer Energien oder zur Verfügbarkeit von schnellem und leistungsfähigem Internet. Die Krisen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig es ist, die Regionen in diesen Bereichen weiter zu stärken.

Diesen Themen und noch vielen weiteren widmet sich diese Broschüre - und zwar für jede der fünf Hauptregionen. Nur so können die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Entwicklungen auch ausreichend dargestellt werden. Sie soll als Nachschlagewerk für Interessenvertretungen und Politik, für Medien, für regionale Organisationen, aber vor allem auch für interessierte Bürger:innen in den Regionen dienen.

Weitere Ausgaben können Sie kostenlos bestellen (05 7171-24502) oder aus der Online-Datenbank herunterladen: noe.arbeiterkammer.at/meineregion.

Markus Wieser
Präsident

Mag. Karl Heigel
Direktor

INFORMATIONEN

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
AK-Platz 1
3100 St. Pölten

wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

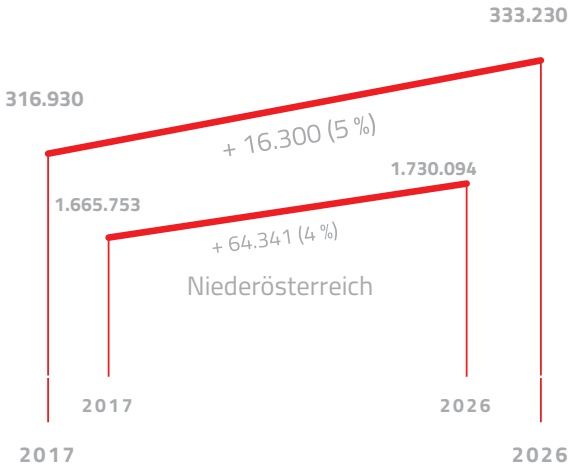
Autor:innen:
Bevölkerung, Wohnen, Bodenverbrauch, Erneuerbare Energie – Dipl. Ing. Nicole Klaming, Wirtschaftspolitik
Pendler:innen – Dipl. Ing. Hannah Berger, Wirtschaftspolitik
Breitbandverfügbarkeit – Mag. Ivo Friedl, Wirtschaftspolitik
Bildung – Günter Kastner, BA, Bildungspolitik und Bildungsberatung
Elementare Bildung und Betreuung – Mag. Regina Gottwald, Frauenpolitik
Gesundheit und Pflege – Judith Litschauer MSc, MA, und Aleksandra Schmölz, MA, Gesundheitspolitik
Beschäftigungsstruktur, Einkommen, Arbeitslose – Mag. Matthias Koderhold, Wirtschaftspolitik

INHALT

1. Bevölkerung 4
2. Pendler:innen 8
3. Breitbandverfügbarkeit 13
4. Wohnen 17
5. Bodenverbrauch 19
6. Erneuerbare Energie 22
7. Elementare Bildung und Betreuung 28
8. Bildung 31
9. Gesundheit und Pflege 37
10. Beschäftigungsstruktur 43
11. Einkommen 47
12. Arbeitslose 48

1. BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsentwicklung im Weinviertel 2017 bis 2026



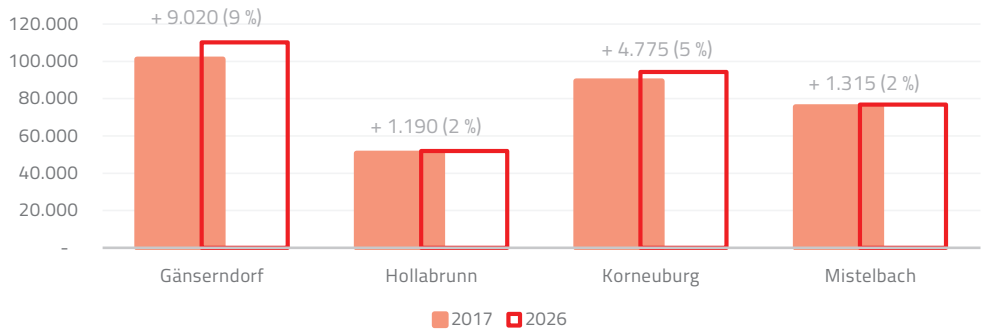
Quelle: Statistik Austria, 2026a

Die Bevölkerung ist im Weinviertel zwischen 2017 und 2026 um rund 5 % auf etwa 332.230 Einwohner:innen angewachsen. In Niederösterreich stieg die Bevölkerung im selben Zeitraum um rund 4 % auf etwa 1,7 Millionen Einwohner:innen an.

Wie die folgende Abbildung zeigt, nimmt die Bevölkerung sowohl im Weinviertel als auch in Niederösterreich zu. Besonders Gemeinden im Umfeld von Wien verzeichnen einen starken Bevölkerungsanstieg.

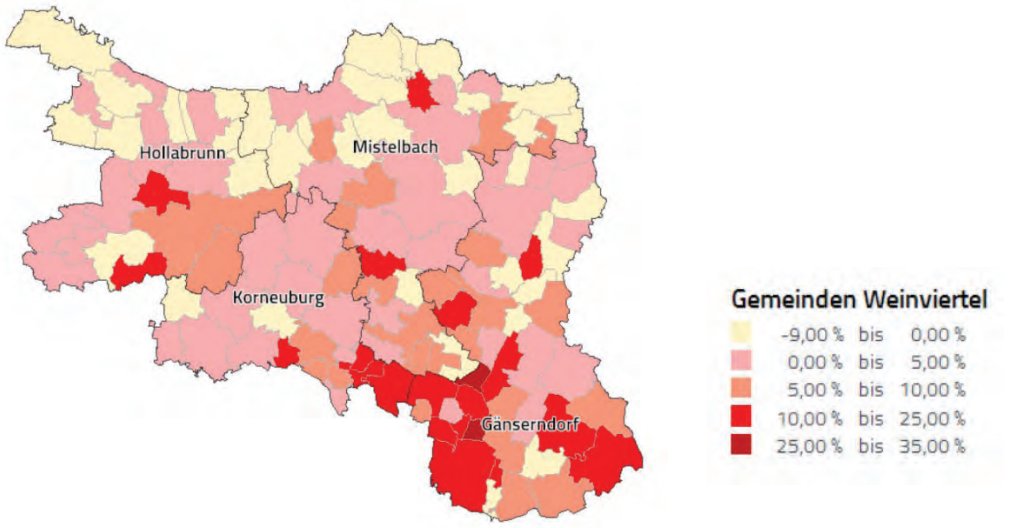
Es gibt dennoch sehr viele Gemeinden, in denen die Bevölkerungszahlen zurückgehen, davon liegt der Großteil an der Grenze zu Tschechien bzw. zur Slowakei. Die Karte veranschaulicht diese Entwicklungen.

Bevölkerungsentwicklung in den Bezirken 2017 bis 2026



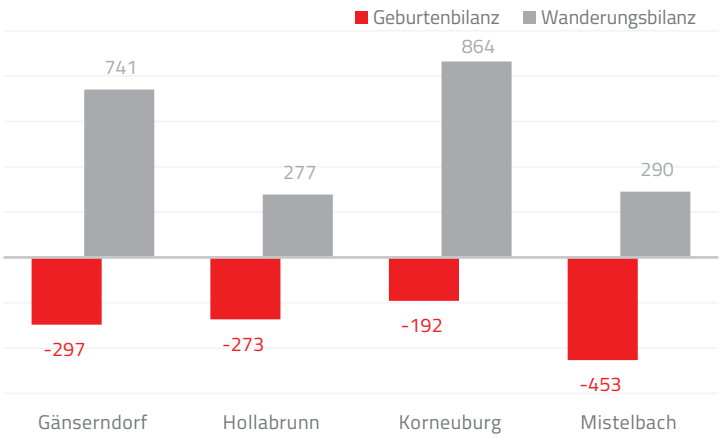
Quelle: Statistik Austria, 2026a

Bevölkerungsveränderung 2015 bis 2026



Quelle: Statistik Austria, 2026a

Geburten- und Wanderungsbilanz 1.1.2024 bis 1.1.2025



Quelle: Statistik Austria, 2025b

Geburten- und Wanderungsbilanz

Mit Blick auf ganz Niederösterreich gab es in keinem Bezirk eine positive Geburtenbilanz. Niederösterreich weist eine Geburtenbilanz von -5.453 und eine Wanderungsbilanz von 9.251 auf. Ein Jahr davor betrug die Wanderungsbilanz in Niederösterreich 10.925, die Bilanz hat sich somit seit dem letzten Jahr um rund 15 % reduziert, während die Geburtenbilanz auf fast gleichem Niveau blieb.

Unter den Bundesländern verzeichnete Niederösterreich mit +5.646 Personen dieses Jahr den drittgrößten Wanderungsgewinn aus dem Ausland (Statistik Austria, 2025c). Beim Saldo der Wanderungen mit anderen Bundesländern verzeichnete Niederösterreich wie im Vorjahr den größten Gewinn (+3.605) (ebda.).

In Österreich hat sich die Geburtenbilanz seit dem letzten Jahr nur wenig verändert und fiel mit -11.248 zum fünften Mal in Folge seit 2020 negativ aus (Statistik Austria, 2025c).

Auswirkungen des demographischen Wandels

Der demographische Wandel führt zu Wachstums- und Rückgangsregionen. Ein großer Teil der politischen Bezirke in Österreich ist von einem Bevölkerungsrückgang betroffen, während in den städtischen Agglomerationen hingegen eine durchgängige Bevölkerungszunahme vor allem durch Zuwanderung stattgefunden hat (ÖREK, 2021).

Eine schrumpfende Zahl an Einwohner:innen in den Gemeinden hat Auswirkungen auf die privaten und öffentlichen Dienstleistungen der Daseinsvorsorge. Für die Lebensqualität spielt die Versorgung mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge eine große Rolle. Durch die rückläufigen Bevölkerungszahlen sinken die Einnahmen aus den direkten Abgaben sowie auch aus dem Finanzausgleich für die Gemeinde. Gleichzeitig steigen aber die Ausgabenanforderungen durch den Bedarf, Infrastruktureinrichtungen an junge und ältere Bevölkerungsgruppen anzupassen. Des Weiteren sinken aufgrund des Bevölkerungsrückgangs auch die Auslastung der technischen Infrastruktur und die Gebühreneinnahmen, wodurch deren Erhaltung zu einem Finanzierungsproblem werden kann. Die Erbringung privater und öffentlicher Dienstleistungen der Daseinsvorsorge weist also eine hohe „Demographiesensitivität" auf und zeigt besonders bei Gemeinden mit rückläufiger Bevölkerung, wie wichtig es ist, Vorkehrungen in der sozialen und technischen Infrastruktur zu planen bzw. anzupassen.

Um dem Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken, braucht es eine kleinregionale und gemeindespezifische Strategieentwicklung, da die Regionen in unterschiedlichem Ausmaß betroffen sind. Eine wichtige strategische Option ist die Auseinandersetzung mit Zuwanderung und Integration, denn wie aus den Daten deutlich hervorgeht, dämpft vor allem die Zuwanderung den Bevölkerungsrückgang in den Regionen (Dax, et al., 2016). Vorliegende Prognosen gehen von einer Fortsetzung dieser Entwicklung aus (ÖREK, 2021).

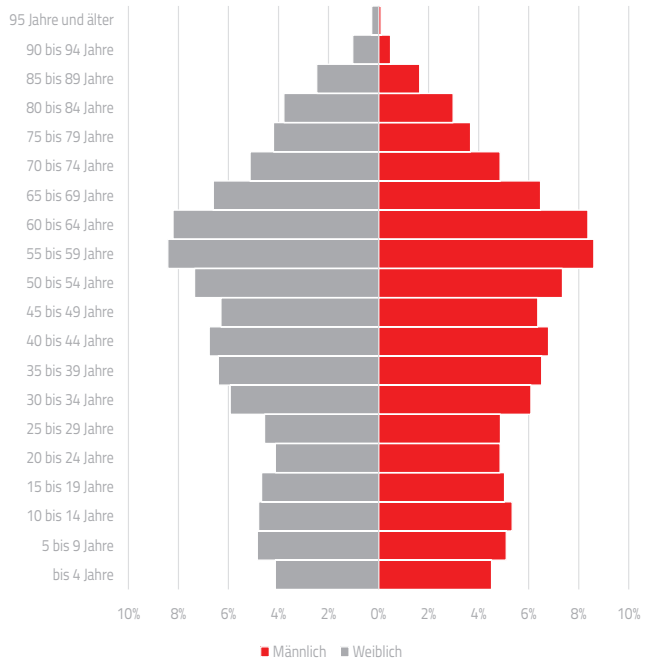
Bevölkerungspyramide

Die Bevölkerungspyramide des Weinviertels für das Jahr 2026 zeigt eine eher urnenförmige Struktur und weist damit auf eine alternde Bevölkerung hin. Besonders stark vertreten sind die mittleren und älteren Altersgruppen zwischen etwa 50 und 64 Jahren. Die jüngeren Altersgruppen sind dagegen schmaler ausgeprägt, was auf sinkende Geburtenzahlen hindeutet.

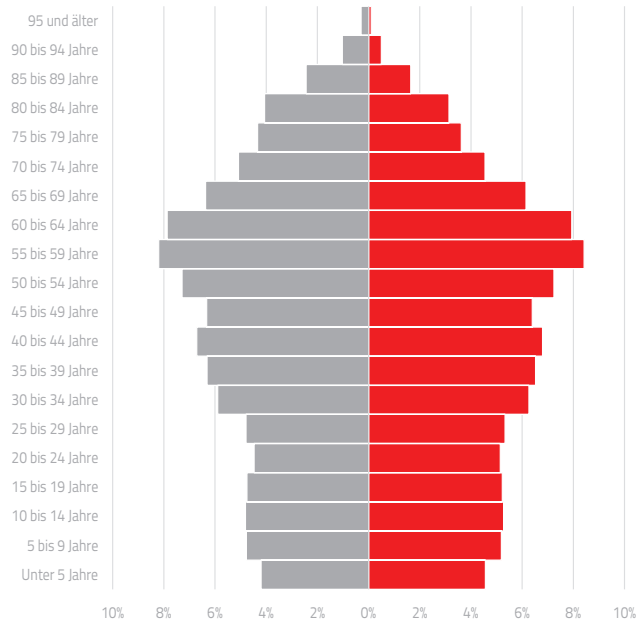
Die Grafik zeigt insgesamt, dass die Bevölkerung des Weinviertels zunehmend älter wird. Gleichzeitig gibt es weniger junge Menschen. Trotz des Bevölkerungswachstums steht die Region daher vor den Herausforderungen des demographischen Wandels.

Laut Statistik Austria befinden sich im Jahr 2035 mehr als 25 % der Menschen in Österreich im Pensionsalter, während es 2016 nur 18 % waren. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird sinken, das bedeutet, dass Arbeitskräfte fehlen werden (Statistik Austria, 2017). Erst ab Mitte der 2040er Jahre wird der Anteil der Erwerbspersonen in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2021 (rund 860.000) wieder zunehmen und bis 2080 auf rund 900.000 Personen ansteigen (Statistik Austria, 2022a).

Bevölkerungspyramide Weinviertel 2026



Bevölkerungspyramide Niederösterreich 2026



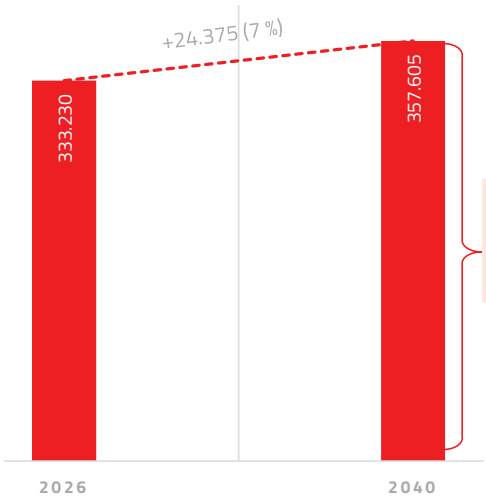
Quelle: Statistik Austria, 2026a

Bevölkerungsprognose

Laut Prognose der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) wird die Bevölkerung im Weinviertel auf rund 357.000 Personen anwachsen, das wäre gegenüber dem Jahr 2025 ein Anstieg um 8 %.

Hier sticht vor allem das starke Bevölkerungswachstum in den Bezirken Gänserndorf und Korneuburg heraus. Die Bevölkerung in Niederösterreich wird im Jahr 2040 auf 1.788.886 prognostiziert, in Österreich auf 9.454.620 Menschen (ÖROK, 2022a).

Bevölkerungsprognose Weinviertel 2026-2040



Gänserndorf	123.309 (+12 %)
Hollabrunn	53.012 (+2 %)
Korneuburg	101.693 (+8 %)
Mistelbach	79.590 (+4 %)

Quelle: Statistik Austria, 2026a und ÖROK, 2022a

2. PENDLER:INNEN

Das Weinviertel hat von allen niederösterreichischen Regionen den höchsten Auspendler:innenanteil (Auspendler:innen in Bezug auf die wohnhaft Beschäftigten). Der Anteil liegt hier bei rund 63,4 %. Die Meisten davon pendeln nach Wien, denn auch hier ist die angrenzende Bundeshauptstadt ein wichtiges Arbeitsplatzzentrum. Insgesamt pendeln 44 % der wohnhaft Beschäftigten nach Wien zur Arbeit. Das Weinviertel liegt mit diesem Wert deutlich vor den anderen Regionen.

Die Tabelle gibt einen Überblick über alle fünf Hauptregionen in Niederösterreich (Statistik Austria 2026). Die Daten zu den Pendler:innen werden jährlich für den Stichtag 31. Oktober im Rahmen der Abgestimmten Erwerbsstatistik von Statistik Austria zur Verfügung gestellt, zuletzt für das Jahr 2024. Es wird hier die Datenbank für Personen herangezogen und die Ergebnisse nach Arbeiter:innen und Angestellte (jeweils inklusive Lehrlinge) gefiltert. Freie Dienstnehmer:innen, Beamtinnen und Beamte, Schüler:innen etc. sind somit nicht abgebildet.

Folgende Tabellen zeigen die Aus- und Einpendler:innen sowie deren Ziel bzw. Quelle für alle Bezirke des Weinviertels (Statistik Austria 2026).

Zusätzlich werden für jeden Bezirk die Bevölkerungsanteile in den unterschiedlichen ÖV-Güteklassen ausgewiesen. Die ÖV-Güteklassen dienen zur Analyse, ob und wie ein Standort mit öffentlichem Verkehr erschlossen ist. Zur Ermittlung der ÖV-Güteklasse eines Standorts oder eines Gebiets werden die fußläufige Distanz zur nächsten Haltestelle sowie das Verkehrsmittel an der Haltestelle und das Bedienintervall miteinberechnet. Die Daten werden jährlich durch AustriaTech zur Verfügung gestellt, zuletzt für das Jahr 2025 (AustriaTech 2026).

Arbeitsbevölkerung: Sind jene unselbständig Beschäftigten, die im jeweiligen Bezirk ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig davon wo sie wohnen (Summe der Erwerbstätigen am Arbeitsort)

Wohnhaft Beschäftigte: Sind jene unselbständig Beschäftigte, die im jeweiligen Bezirnk wohnen, unabhängig davon wo sie arbeiten (Summe der Erwerbstätigen am Wohnort)

Region	Arbeitsbevölkerung	Δ zu 2019	Anteil	Wohnhaft Beschäftigte	Δ zu 2019	Anteil
Mostviertel	84.710	1,9 %	14,6 %	103.694	2,2 %	15,2 %
Industrieviertel	224.581	2,3 %	38,6 %	240.219	5,2 %	35,1 %
Weinviertel	82.355	5,5 %	14,2 %	129.708	3,7 %	19,0 %
Zentralraum	145.439	6,1 %	25,0 %	160.393	4,4 %	23,4 %
Waldviertel	44.790	1,2 %	7,7 %	50.328	-0,3 %	7,4 %
Gesamt	**581.875**	**3,5 %**	**100,0 %**	**684.342**	**3,8 %**	**100,0 %**

Region	Auspendler:innen	Δ zu 2019	Einpendler:innen	Δ zu 2019	Nichtpendler:innen	Δ zu 2019
Mostviertel	47.479	3,1 %	28.495	2,7 %	56.215	1,5 %
Industrieviertel	149.134	7,5 %	133.496	2,8 %	91.085	1,6 %
Weinviertel	82.259	4,3 %	34.906	9,3 %	47.449	2,8 %
Zentralraum	94.822	4,7 %	79.868	8,0 %	65.571	3,8 %
Waldviertel	19.210	0,9 %	13.672	6,3 %	31.118	-1,0 %
Gesamt	**392.904**	**5,3 %**	**290.437**	**5,1 %**	**291.438**	**2,0 %**

Bezirk Gänserndorf, 2024

Gänserndorf	Auspendler:innen				Einpendler:innen			
Bezirk / Bundesland	**insgesamt**	**Anteil**	**davon männlich**	**davon weiblich**	**insgesamt**	**Anteil**	**davon männlich**	**davon weiblich**
Krems an der Donau (Stadt)	29	0,1 %	20	9	15	0,2 %	9	6
Sankt Pölten (Stadt)	314	1,1 %	146	168	9	0,1 %	7	2
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	-	0,0 %	-	-	2	0,0 %	-	2
Wiener Neustadt (Stadt)	92	0,3 %	58	34	18	0,2 %	16	2
Amstetten	18	0,1 %	14	4	41	0,6 %	9	32
Baden	134	0,5 %	95	39	68	0,9 %	52	16
Bruck an der Leitha	1.158	4,0 %	777	381	326	4,5 %	200	126
Gmünd	21	0,1 %	17	4	13	0,2 %	12	1
Hollabrunn	39	0,1 %	25	14	59	0,8 %	40	19
Horn	26	0,1 %	23	3	9	0,1 %	8	1
Korneuburg	1.253	4,3 %	714	539	327	4,5 %	184	143
Krems (Land)	18	0,1 %	14	4	42	0,6 %	37	5
Lilienfeld	22	0,1 %	16	6	2	0,0 %	2	-
Melk	21	0,1 %	19	2	20	0,3 %	12	8
Mistelbach	2.360	8,1 %	1.224	1.136	1.587	22,0 %	878	709
Mödling	535	1,8 %	385	150	81	1,1 %	56	25
Neunkirchen	16	0,1 %	11	5	31	0,4 %	20	11
Sankt Pölten (Land)	77	0,3 %	62	15	41	0,6 %	26	15
Scheibbs	17	0,1 %	16	1	3	0,0 %	3	-
Tulln	205	0,7 %	117	88	99	1,4 %	79	20
Waidhofen an der Thaya	6	0,0 %	5	1	15	0,2 %	8	7
Wiener Neustadt (Land)	57	0,2 %	45	12	25	0,3 %	16	9
Zwettl	16	0,1 %	13	3	11	0,2 %	7	4
Burgenland	144	0,5 %	105	39	153	2,1 %	101	52
Kärnten	63	0,2 %	34	29	26	0,4 %	17	9
Oberösterreich	309	1,1 %	237	72	57	0,8 %	47	10
Salzburg	101	0,3 %	76	25	25	0,3 %	14	11
Steiermark	138	0,5 %	86	52	79	1,1 %	61	18
Tirol	54	0,2 %	35	19	22	0,3 %	13	9
Vorarlberg	19	0,1 %	16	3	2	0,0 %	1	1
Wien	21.906	74,9 %	11.349	10.557	4.009	55,5 %	2.745	1.264
Pendler:innen ins Ausland	91	0,3 %	71	20	-	-	-	-
Gesamt	**29.259**	**100 %**	**15.825**	**13.434**	**7.217**	**100 %**	**4.680**	**2.537**

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Wohnhaft Beschäftigte	43.149	22.276	20.873
Arbeitsbevölkerung	21.107	11.131	9.976
Bezirksbinnenpendler:innen	13.890	6.451	7.439
Gemeindebinnenpendler:innen	5.474	2.257	3.217

Güteklasse	Einwohner:innen	Anteil
A	986	0,9 %
B	3.427	3,1 %
C	6.305	5,8 %
D	16.087	14,8 %
E	19.123	17,6 %
F	25.073	23,0 %
G	26.637	24,5 %
keine Güteklasse	11.298	10,4 %
Summe	**108.936**	**100 %**

Bezirk Hollabrunn, 2024

Hollabrunn	Auspendler:innen				Einpendler:innen			
Bezirk / Bundesland	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich
Krems an der Donau (Stadt)	216	1,8 %	113	103	18	0,6 %	8	10
Sankt Pölten (Stadt)	315	2,7 %	146	169	13	0,5 %	6	7
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	-	0,0 %	-	-	1	0,0 %	-	1
Wiener Neustadt (Stadt)	40	0,3 %	26	14	4	0,1 %	2	2
Amstetten	15	0,1 %	12	3	8	0,3 %	4	4
Baden	31	0,3 %	22	9	11	0,4 %	6	5
Bruck an der Leitha	115	1,0 %	93	22	11	0,4 %	4	7
Gänserndorf	59	0,5 %	40	19	39	1,4 %	25	14
Gmünd	40	0,3 %	33	7	18	0,6 %	13	5
Horn	1 062	9,0 %	523	539	715	25,3 %	338	377
Korneuburg	1 947	16,5 %	1 081	866	519	18,3 %	246	273
Krems (Land)	178	1,5 %	98	80	86	3,0 %	48	38
Lilienfeld	16	0,1 %	11	5	2	0,1 %	2	-
Melk	23	0,2 %	13	10	2	0,1 %	2	-
Mistelbach	429	3,6 %	289	140	413	14,6 %	177	236
Mödling	147	1,2 %	115	32	20	0,7 %	9	11
Neunkirchen	3	0,0 %	1	2	17	0,6 %	9	8
Sankt Pölten (Land)	88	0,7 %	61	27	30	1,1 %	19	11
Scheibbs	6	0,1 %	5	1	2	0,1 %	2	-
Tulln	740	6,3 %	361	379	262	9,3 %	142	120
Waidhofen an der Thaya	49	0,4 %	34	15	35	1,2 %	23	12
Wiener Neustadt (Land)	18	0,2 %	13	5	9	0,3 %	6	3
Zwettl	47	0,4 %	36	11	19	0,7 %	10	9
Burgenland	23	0,2 %	18	5	19	0,7 %	12	7
Kärnten	16	0,1 %	8	8	3	0,1 %	3	-
Oberösterreich	155	1,3 %	122	33	23	0,8 %	16	7
Salzburg	40	0,3 %	33	7	7	0,2 %	4	3
Steiermark	41	0,3 %	26	15	15	0,5 %	10	5
Tirol	28	0,2 %	18	10	2	0,1 %	1	1
Vorarlberg	5	0,0 %	4	1	-	0,0 %	-	-
Wien	5 886	49,8 %	3 141	2 745	506	17,9 %	288	218
Pendler:innen ins Ausland	35	0,3 %	32	3	-	-	-	-
Gesamt	**11 813**	**100 %**	**6 528**	**5 285**	**2 829**	**100 %**	**1 435**	**1 394**

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Wohnhaft Beschäftigte	19.228	9.764	9.464
Arbeitsbevölkerung	10.244	4.671	5.573
Bezirksbinnenpendler:innen	7.415	3.236	4.179
Gemeindebinnenpendler:innen	3.404	1.432	1.972

Güteklasse	Einwohner:innen	Anteil
A	52	0,1 %
B	403	0,8 %
C	1.475	2,8 %
D	3.780	7,3 %
E	4.540	8,7 %
F	9.320	17,9 %
G	18.741	36,0 %
keine Güteklasse	13.731	26,4 %
Summe	**52.042**	**100 %**

Bezirk Korneuburg, 2024

Korneuburg	Auspendler:innen				Einpendler:innen			
Bezirk / Bundesland	**insgesamt**	**Anteil**	**davon männlich**	**davon weiblich**	**insgesamt**	**Anteil**	**davon männlich**	**davon weiblich**
Krems an der Donau (Stadt)	125	0,5 %	67	58	61	0,3 %	42	19
Sankt Pölten (Stadt)	386	1,5 %	164	222	55	0,3 %	29	26
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	2	0,0 %	1	1	2	0,0 %	2	-
Wiener Neustadt (Stadt)	88	0,4 %	62	26	34	0,2 %	19	15
Amstetten	25	0,1 %	20	5	28	0,2 %	15	13
Baden	117	0,5 %	71	46	162	0,9 %	121	41
Bruck an der Leitha	525	2,1 %	381	144	239	1,3 %	171	68
Gänserndorf	327	1,3 %	184	143	1.253	6,9 %	714	539
Gmünd	16	0,1 %	12	4	25	0,1 %	12	13
Hollabrunn	519	2,1 %	246	273	1.947	10,7 %	1 081	866
Horn	67	0,3 %	35	32	130	0,7 %	88	42
Krems (Land)	56	0,2 %	36	20	123	0,7 %	85	38
Lilienfeld	12	0,0 %	9	3	14	0,1 %	10	4
Melk	31	0,1 %	24	7	66	0,4 %	45	21
Mistelbach	727	2,9 %	412	315	2.054	11,3 %	1.087	967
Mödling	460	1,8 %	345	115	183	1,0 %	122	61
Neunkirchen	13	0,1 %	7	6	67	0,4 %	43	24
Sankt Pölten (Land)	123	0,5 %	80	43	228	1,3 %	158	70
Scheibbs	8	0,0 %	8	-	19	0,1 %	15	4
Tulln	1.209	4,8 %	600	609	1.222	6,7 %	699	523
Waidhofen an der Thaya	46	0,2 %	13	33	28	0,2 %	19	9
Wiener Neustadt (Land)	32	0,1 %	27	5	72	0,4 %	50	22
Zwettl	27	0,1 %	17	10	54	0,3 %	37	17
Burgenland	58	0,2 %	48	10	206	1,1 %	150	56
Kärnten	54	0,2 %	35	19	57	0,3 %	37	20
Oberösterreich	270	1,1 %	205	65	153	0,8 %	116	37
Salzburg	80	0,3 %	61	19	46	0,3 %	29	17
Steiermark	94	0,4 %	55	39	158	0,9 %	128	30
Tirol	54	0,2 %	36	18	39	0,2 %	28	11
Vorarlberg	21	0,1 %	14	7	5	0,0 %	3	2
Wien	19.273	77,2 %	9.929	9.344	9.429	51,9 %	6.640	2 789
Pendler:innen ins Ausland	104	0,4 %	76	28	-	-	-	-
Gesamt	**24.949**	**100 %**	**13.280**	**11.669**	**18.159**	**100 %**	**11.795**	**6.364**

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Wohnhaft Beschäftigte	37.976	19.226	18.750
Arbeitsbevölkerung	31.186	17.741	13.445
Bezirksbinnenpendler:innen	13.027	5.946	7.081
Gemeindebinnenpendler:innen	5.553	2.354	3.199

Güteklasse	Einwohner:innen	Anteil
A	1.743	1,9 %
B	4.294	4,6 %
C	11.274	12,1 %
D	15.287	16,4 %
E	10.062	10,8 %
F	13.250	14,2 %
G	26.338	28,2 %
keine Güteklasse	11.086	11,9 %
Summe	**93.334**	**100 %**

Bezirk Mistelbach, 2024

Mistelbach	Auspendler:innen				Einpendler:innen			
Bezirk / Bundesland	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich
Krems an der Donau (Stadt)	30	0,2 %	23	7	15	0,2 %	9	6
Sankt Pölten (Stadt)	336	2,1 %	127	209	19	0,3 %	13	6
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	-	0,0 %	-	-	1	0,0 %	-	1
Wiener Neustadt (Stadt)	67	0,4 %	36	31	11	0,2 %	4	7
Amstetten	10	0,1 %	7	3	10	0,1 %	8	2
Baden	84	0,5 %	57	27	57	0,9 %	43	14
Bruck an der Leitha	408	2,5 %	331	77	94	1,4 %	72	22
Gänserndorf	1.587	9,8 %	878	709	2.360	35,2 %	1.224	1.136
Gmünd	12	0,1 %	9	3	10	0,1 %	7	3
Hollabrunn	413	2,5 %	177	236	429	6,4 %	289	140
Horn	34	0,2 %	23	11	20	0,3 %	16	4
Korneuburg	2.054	12,6 %	1.087	967	727	10,8 %	412	315
Krems (Land)	13	0,1 %	9	4	48	0,7 %	43	5
Lilienfeld	13	0,1 %	9	4	3	0,0 %	3	-
Melk	19	0,1 %	15	4	12	0,2 %	9	3
Mödling	268	1,7 %	202	66	56	0,8 %	37	19
Neunkirchen	5	0,0 %	3	2	12	0,2 %	7	5
Sankt Pölten (Land)	47	0,3 %	37	10	56	0,8 %	49	7
Scheibbs	8	0,0 %	8	-	12	0,2 %	9	3
Tulln	191	1,2 %	116	75	127	1,9 %	87	40
Waidhofen an der Thaya	17	0,1 %	8	9	9	0,1 %	5	4
Wiener Neustadt (Land)	27	0,2 %	19	8	25	0,4 %	21	4
Zwettl	21	0,1 %	12	9	13	0,2 %	10	3
Burgenland	57	0,4 %	39	18	70	1,0 %	48	22
Kärnten	30	0,2 %	27	3	48	0,7 %	42	6
Oberösterreich	212	1,3 %	170	42	40	0,6 %	30	10
Salzburg	50	0,3 %	35	15	19	0,3 %	15	4
Steiermark	66	0,4 %	45	21	74	1,1 %	63	11
Tirol	38	0,2 %	24	14	19	0,3 %	19	-
Vorarlberg	13	0,1 %	7	6	2	0,0 %	2	-
Wien	10.058	61,9 %	5.311	4.747	2.303	34,4 %	1.679	624
Pendler:innen ins Ausland	50	0,3 %	40	10	-	-	-	-
Gesamt	**16.238**	**100 %**	**8.891**	**7.347**	**6.701**	**100 %**	**4.275**	**2.426**

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Wohnhaft Beschäftigte	29.355	14.932	14.423
Arbeitsbevölkerung	19.818	10.316	9.502
Bezirksbinnenpendler:innen	13.117	6.041	7.076
Gemeindebinnenpendler:innen	5.323	2.246	3.077

Güteklasse	Einwohner:innen	Anteil
A	1.033	1,3 %
B	2.584	3,3 %
C	6.484	8,4 %
D	11.456	14,8 %
E	11.836	15,3 %
F	19.261	24,9 %
G	19.659	25,5 %
keine Güteklasse	4.902	6,3 %
Summe	**77.215**	**100 %**

3. BREITBANDVERFÜGBARKEIT

Internet? Verfügbar? Wie schnell?

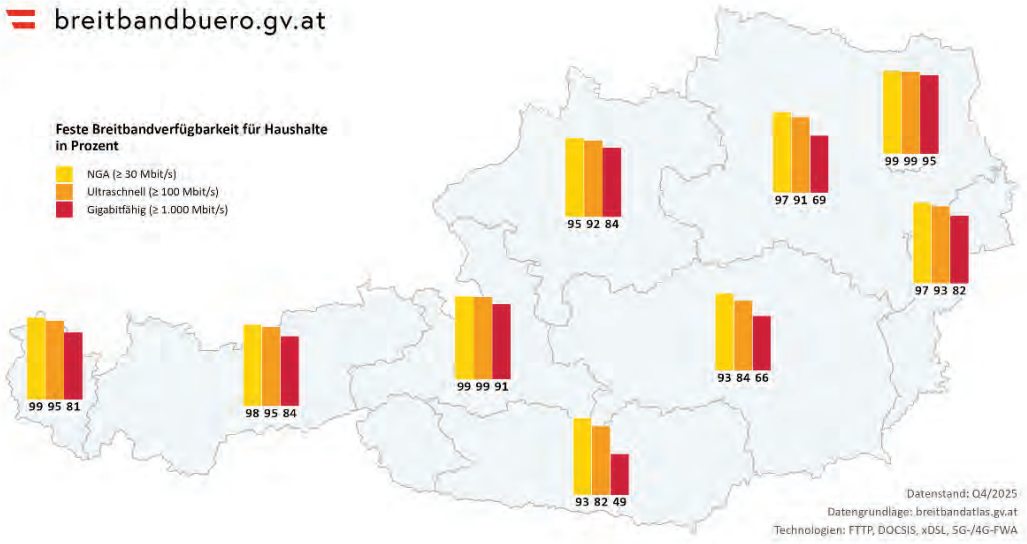
Arbeit 5.0

Die fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft und die damit einhergehende Veränderung der Arbeits- und Lebenswelt betreffen Arbeitnehmer:innen in allen Lebensbereichen zunehmend. Die Verfügbarkeit von schnellem Internet ist sowohl in der Arbeitswelt als auch im privaten Bereich von großer Bedeutung, um an diesem Wandel teilzuhaben.

Neben der digitalen Vernetzung von Maschinen, Systemen, Arbeit, Produktionsprozessen und Organisation setzen industrielle Produktion, Künstliche Intelligenz und die Arbeitswelt von morgen auch auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine. Hierfür wird sowohl in den Betrieben als auch zu Hause immer schnelleres und stabileres Internet benötigt. Ein hoher Digitalisierungsgrad hat neben positiven ökonomischen Auswirkungen auch einen wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes oder einer Region. Die flächendeckende Verfügbarkeit von Breitbandinternet ist daher nicht nur eine technische, sondern auch eine gesellschaftspolitische Notwendigkeit, die den Zugang zu Bildung, Arbeit und Teilhabe für alle sichert. Insbesondere in ländlichen Regionen Niederösterreichs muss der Ausbau der digitalen Infrastruktur daher weiterhin vorangetrieben werden, um Abwanderung und strukturelle Benachteiligung zu vermeiden. Daher ist es wichtig, dass alle Regionen Niederösterreichs über eine optimale Infrastruktur und somit die Möglichkeit eines schnellen Internetanschlusses verfügen. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Arbeitnehmer:innen und Unternehmen unabhängig von ihrem Wohn- bzw. Standort gleichberechtigt von den Chancen der Digitalisierung profitieren. Der Wohnsitz bzw. der Betriebsstandort darf zu keinen Ungleichheiten und Wettbewerbsverzerrungen führen.

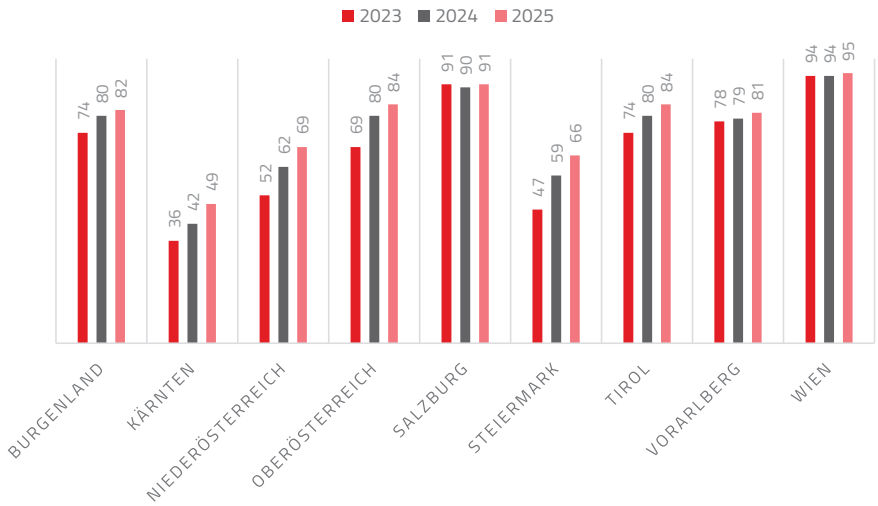
Versorgungssicherheit: Der Ausbruch der Corona-Pandemie und aktuelle geopolitische Spannungen haben gezeigt, dass in Österreich eine resiliente, flächendeckende und leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur zur Verfügung stehen muss, um die Versorgungssicherheit gewährleisten zu können. Aus diesem Grund hat sich die österreichische Bundesregierung im Rahmen des Grundsatzprogramms „Digital Austria Act" zum Ziel gesetzt, allen Bürger:innen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in ganz Österreich bis 2030 einen gigafähigen Internetanschluss zur Verfügung zu stellen und ihnen so die Chancen und technischen Möglichkeiten der Digitalisierung zu gleichen Bedingungen nutzbar zu machen. (BMVIT, 2019; Digital Austria Act, 2023)

Breitbandverfügbarkeit Haushalte aktuell



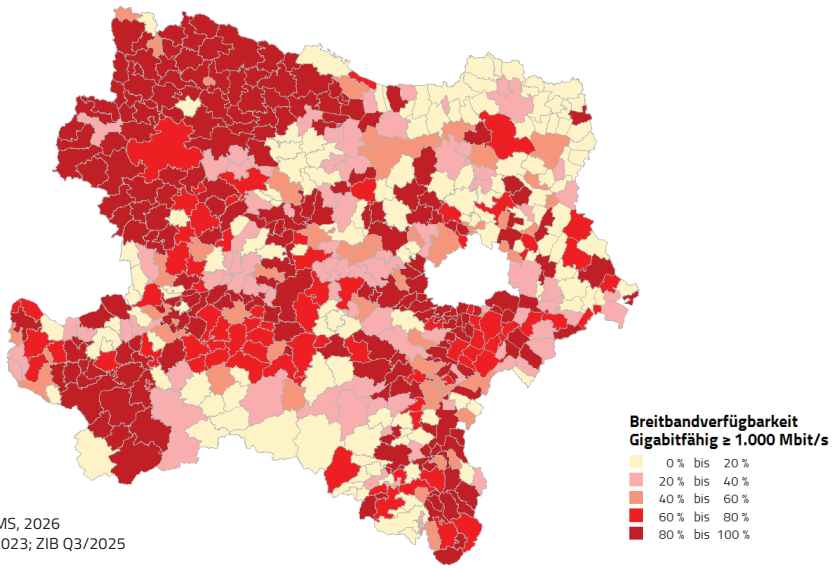
Quelle: Breitbandbüro/ BMWKMS, 2026; Datenstand: Haushalte 31.10.2023; ZIB Q3/2025

Gigabitfähige Breitbandverfügbarkeit Haushalte in % 2023-2025



Quelle: Breitbandbüro/BMF, 2024; BMWKMS, 2025/26
Datenstand: Haushalte 31.10.2021; ZIB Q2/2023; Haushalte 31.10.2022; ZIB Q4/2024; 31.10.2023; ZIB Q3/2025

Gigabitfähige Breitbandverfügbarkeit in Niederösterreich Q3/2025 (aktuell)



Quelle: Breitbandbüro/ BMWKMS, 2026
Datenstand: Haushalte 31.10.2023; ZIB Q3/2025
Grafik: Eigene Darstellung

Wie die Grafik zur Breitbandverfügbarkeit für Haushalte zeigt, befindet sich Niederösterreich bei der Verfügbarkeit von gigabitfähigem Breitbandinternet aktuell auf dem drittletzten Platz im Bundesländervergleich. Die höchste Breitbandverfügbarkeit der Haushalte gibt es in Wien (95 %), Salzburg (91 %) und Tirol/Oberösterreich (84 %). Am schlechtesten ist sie in Kärnten (49 %), der Steiermark (66 %) und Niederösterreich (69 %). Für Niederösterreich bedeutet das dennoch einen Zuwachs von sieben Prozentpunkten gegenüber 2024 und 17 Prozentpunkten gegenüber 2023. Somit ist ein klarer Anstieg in den letzten Jahren zu verzeichnen.

Der in Niederösterreich aktuell über dem österreichischen Durchschnitt voranschreitende Ausbau der gigabitfähigen Breitbandverfügbarkeit zeigt sich gut im grafischen Vergleich. So sieht man einen deutlichen Zuwachs beim Vergleich der Verfügbarkeit im Q4/2025 gegenüber dem Q2/2023. Aktuell sind noch viele Projekte zum Breitbandausbau genehmigt, jedoch aufgrund der derzeitigen budgetären Lage in Österreich muss aber mit einer deutlichen Verlangsamung des Ausbaus in den kommenden Jahren gerechnet werden.

Welche Breitbandgeschwindigkeit ist für die Haushalte verfügbar?

Anschlusskategorien
Im Folgenden wird die Verfügbarkeit von Internet über Festnetz und Mobilfunk in den Haushalten einer Gemeinde oder eines Bezirks dargestellt. Bei der Anschlussverfügbarkeit von Festnetzinternet wird nach Bandbreite unterschieden:
1) NGA (Next Generation Access) mit ≥ 30 Mbit/s,
2) ultraschnelles Internet mit ≥ 100 Mbit/s und
3) Gigabit-Internet mit ≥ 1000 Mbit/s.

Es werden folgende Technologien berücksichtigt: FTTP, DOCSIS, xDSL und 4G/5G-FWA. Bei der Verfügbarkeit von Mobilfunk wird dagegen nur nach den Technologien 4G (LTE: Long Term Evolution) und 5G (NR: New Radio) und ihrer gemessenen Outdoor-Verfügbarkeit differenziert.

Die durchschnittliche Verfügbarkeit gigabitfähiger Breitbandanschlüsse in Niederösterreich beträgt 69 %. Dies zeigt, dass alle Bezirke im Weinviertel beim Ausbau gigabitfähiger Anschlüsse noch deutlichen Aufholbedarf haben. In allen vier Bezirken stieg die gigabitfähige Breitbandverfügbarkeit (≥ 1000 Mbit/s) von 2024 auf 2025: Gänserndorf um 4,7, Hollabrunn um 2,4, Korneuburg um 0,5 und Mistelbach um 4,5 Prozentpunkte. Während Korneuburg mit 63,6 % bereits nahe am Landesdurchschnitt von 69 % liegt, bleiben die anderen Bezirke – besonders Mistelbach mit 32,7 % – deutlich zurück. Zuwächse bei der Verfügbarkeit sind in der Tabelle Q3/2025 rot gekennzeichnet.

Q3/2025

	NGA ≥ 30 Mbit/s	Ultra-schnell ≥ 100 Mbit/s	Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s	4G-Outdoor	5G-Outdoor
Gänserndorf	98,9%	88,6%	47,6%	>99,0 %	>99,0 %
Hollabrunn	96,5%	84,3%	42,8%	>99,0 %	>99,0 %
Korneuburg	99,1%	93,5%	63,6%	>99,0 %	>99,0 %
Mistelbach	98,4%	82,9%	32,7%	>99,0 %	>99,0 %

Alle Angaben in % bezogen auf die Gesamthaushalte der jeweiligen Bezirke.
Zuwachs (rot) ≥ gegenüber Q4/2024
Quelle: Breitbandbüro/ BMWKMS, 2026
Datenstand: Haushalte 31.10.2023; ZIB Q3/2025

Q4/2024

	NGA ≥ 30 Mbit/s	Ultra-schnell ≥ 100 Mbit/s	Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s	4G-Outdoor	5G-Outdoor
Gänserndorf	98,7 %	88,5 %	42,9 %	>99,0 %	>99,0 %
Hollabrunn	96,3 %	83,2 %	40,4 %	>99,0 %	>99,0 %
Korneuburg	99,0 %	93,7 %	63,1 %	>99,0 %	>99,0 %
Mistelbach	98,2 %	81,9 %	28,2 %	>99,0 %	>99,0 %

Alle Angaben in % bezogen auf die Gesamthaushalte der jeweiligen Bezirke.
Quelle: Breitbandbüro/ BMWKMS, 2025
Datenstand: Haushalte 31.10.2022; ZIB Q4/2024

Der Breitbandatlas ist die zentrale Informationsplattform des Bundes über die Breitbandverfügbarkeit in Österreich. Anhand von Landkarten werden die Angaben der Infrastrukturanbieter zur Verfügbarkeit von festen und mobilen Breitbandnetzen öffentlich zugänglich gemacht.

Neben der Darstellung der aktuellen festen und mobilen Breitbandverfügbarkeit sind im Breitbandatlas auch all jene Gebiete ersichtlich, in denen im Zuge der Initiativen BBA2020 und BBA2030 ein geförderter Ausbau der festen Zugangsnetze stattfindet. Die Daten der festen und mobilen Breitbandverfügbarkeiten sowie der geförderte Ausbau wird auf Basis von 100 × 100 Meter-Rasterzellen dargestellt.
Hier ausprobieren: **https://breitbandatlas.gv.at/**

Welche Breitbandgeschwindigkeit ist für die Betriebsstätten verfügbar?

In diesem Jahr gibt es erstmals auch eine Auswertung zur Breitbandverfügbarkeit der Betriebsstätten in Niederösterreich. Im Folgenden wird die Verfügbarkeit von Festnetzinternet in den Betriebsstätten der einzelnen Bezirke dargestellt. Bei der Anschlussverfügbarkeit von Festnetzinternet wird, wie bereits bei den Haushalten, nach Bandbreite unterschieden.
1) NGA (Next Generation Access) mit ≥ 30 Mbit/s und
2) ultraschnelles Internet mit ≥ 100 Mbit/s und
3) Gigabit-Internet mit ≥ 1.000 Mbit/s.

Die Verfügbarkeit von Gigabit-Anschlüssen für Betriebe im Weinviertel variiert stark zwischen den Bezirken: Korneuburg liegt mit 60,7 % an der Spitze, gefolgt von Gänserndorf (47,0 %), Hollabrunn (42,6 %) und Mistelbach (36,1 %). Im Durchschnitt liegt die gigabitfähige Abdeckung der vier Bezirke bei lediglich 46,6 %, was deutlich unter dem niederösterreichweiten Schnitt ist. Besonders Mistelbach hinkt mit 36,1 % hinterher, während Korneuburg als einziger Bezirk nahezu den Landesdurchschnitt erreicht. Die Daten zeigen, dass der Ausbau im Weinviertel noch nicht flächendeckend ist und vor allem in ländlicheren Bezirken wie Mistelbach und Hollabrunn Nachholbedarf besteht. Ein gezielter Ausbau der Infrastruktur in diesen Regionen wäre daher entscheidend, um digitale Ungleichheiten zu vermeiden und die wirtschaftliche Attraktivität zu steigern.

Q3/2025 (aktuell)

	NGA ≥ 30 Mbit/s	Ultraschnell ≥ 100 Mbit/s	Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s
Gänserndorf	96,0 %	84,7 %	47,0 %
Hollabrunn	93,8 %	82,3 %	42,6 %
Korneuburg	96,9 %	91,1 %	60,7 %
Mistelbach	96,5 %	85,8 %	36,1 %

Alle Angaben in % bezogen auf die Anzahl der Betriebsstätten der jeweiligen Bezirke.
Quelle: Breitbandbüro/ BMWKMS, 2026
Datenstand: Haushalte 31.10.2023; ZIB Q3/2025

4. WOHNEN

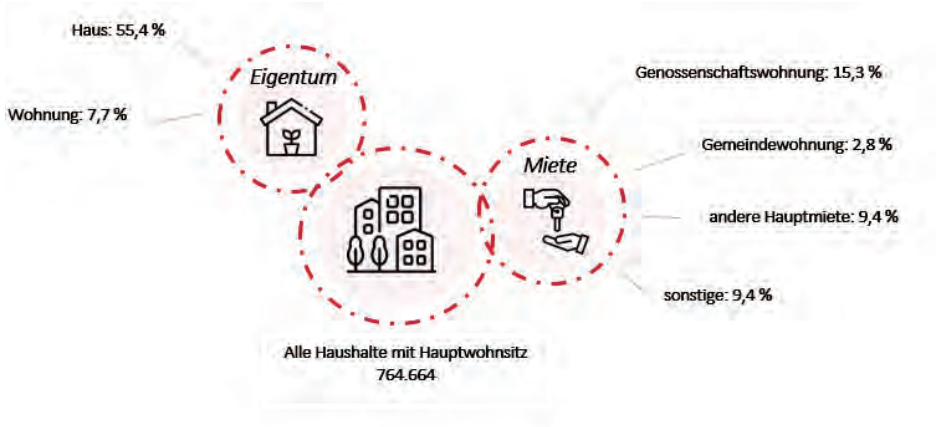
Die Versorgung mit Wohnraum stellt ein grundlegendes existenzielles Bedürfnis der Bevölkerung dar. Regionale Zentren dienen als Stabilisatoren in den Regionen, daher ist es wichtig, dass hier kooperativ mit den Umlandgemeinden attraktive Wohnangebote entwickelt werden. Folgender Abschnitt zeigt die aktuelle Wohnsituation in Niederösterreich und gibt einen Überblick über die Rechtsverhältnisse, das verfügbare Einkommen der Haushalte und den Anteil an diesem, der für das Wohnen ausgegeben wird.

Wie wohnen die Niederösterreicher:innen?

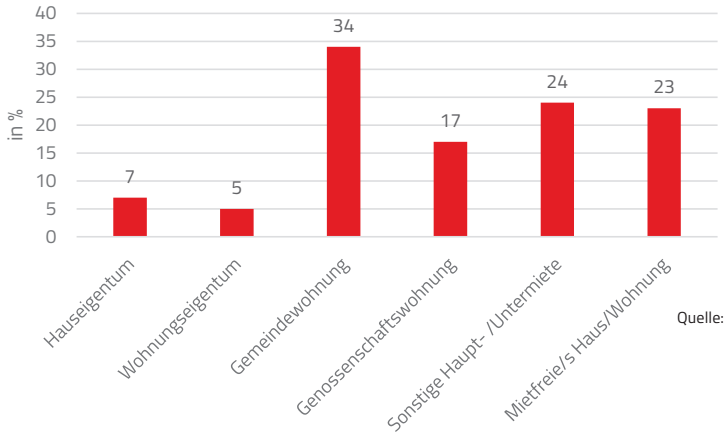
Niederösterreich umfasst rund 764.664 Haushalte. Folgende Abbildung zeigt, wie viele davon in Eigentum oder Miete leben (Statistik Austria, 2025c). Mehr als 60 % der Niederösterreicher:innen leben in einem Eigentum. Die restlichen ca. 40 % leben hingegen in einem Mietobjekt.

Ob eine Wohnung als leistbar angesehen werden kann, wird über das Verhältnis von Wohnkosten zum Einkommen ermittelt. Von einer Wohnkosten-Überbelastung wird gesprochen, wenn mehr als 40 % des verfügbaren Haushaltseinkommens für Wohnen aufgebracht werden (Amann & Mundt, 2020). Die Statistik Austria zieht hier als Grenze 25 % heran.

Folgende Abbildung zeigt, wieviel Prozent innerhalb eines Rechtsverhältnisses in Niederösterreich armutsgefährdet sind. Von allen Personen in Niederösterreich, die in einer Wohnung leben, die privat gemietet wird (sonstige Haupt-/Untermiete), sind 24 % armutsgefährdet. In Niederösterreich sind 7 % der Hauseigentümer:innen armutsgefährdet (Statistik Austria, 2025d)



Personen mit einer Wohnkostenüberbelastung innerhalb eines Rechtsverhältnisses



Quelle: Statistik Austria, 2025d

Das Jahresnettogehalt bezieht sich auf den Wohnbezirk. Unterschiede zwischen den Gemeinden sind nicht abgebildet. Die Gehaltsdaten stammen aus der Lohnsteuerstatistik 2024, eigene Berechnung. Die berechneten Werte sind rein statistische Größen um eine Vorstellung zum Verhältnis vom Quadratmeterpreis zur Leistbarkeit zu vermitteln. Daher wurden keine weiteren Ausgaben berücksichtigt.

Baugrundstückspreise

Die folgende Karte veranschaulicht den durchschnittlichen Preis für Bauland im Weinviertel. Die Preisspanne pro Quadratmeter reicht von 13 Euro bis über 600 Euro (Statistik Austria, 2025f). Vor allem die Gemeinden in der Nähe von Wien wie Gerasdorf und Korneuburg verzeichnen unter anderem wegen der guten Verkehrsanbindung höhere Quadratmeterpreise.

Die beiden folgenden Tabellen geben einen Überblick zu den teuersten sowie den günstigsten Gemeinden im Weinviertel.

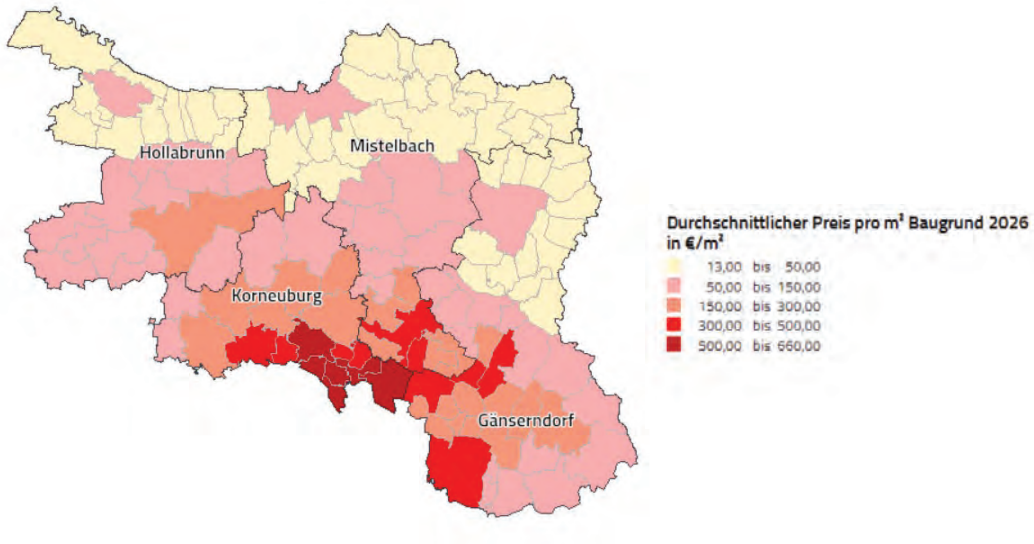
Die fünf teuersten Gemeinden im Weinviertel (alle im Bezirk Korneuburg):

Gemeinde	Preis pro m²	Wie viel m² (unbebauter) Baugrund sind mit einem durchschnittlichen Jahresnettogehalt von 43.053,00 € leistbar? (Statistik Austria, 2026e)
Gerasdorf	655,2	66
Bisamberg	587,3	73
Hagenbrunn	550,7	78
Leobendorf	514,4	84
Langenzersdorf	506,4	85

Die fünf günstigsten Gemeinden im Weinviertel (alle im Bezirk Mistelbach):

Gemeinde	Preis pro m²	Wie viel m² (unbebauter) Baugrund sind mit einem durchschnittlichen Jahresnettogehalt von 40.488,00 € leistbar? (Statistik Austria, 2026e)
Großharras	13,6	2.977
Schrattenberg	18,1	2.237
Gaubitsch	20,4	1.985
Stronsdorf	20,4	1.985
Gnadendorf	20,4	1.985

Vergleich der durchschnittlichen Baugrundstückspreise im Weinviertel 2026



Quelle: Statistik Austria, 2026f

5. BODENVERBRAUCH

Wie werden Niederösterreichs Böden genutzt?

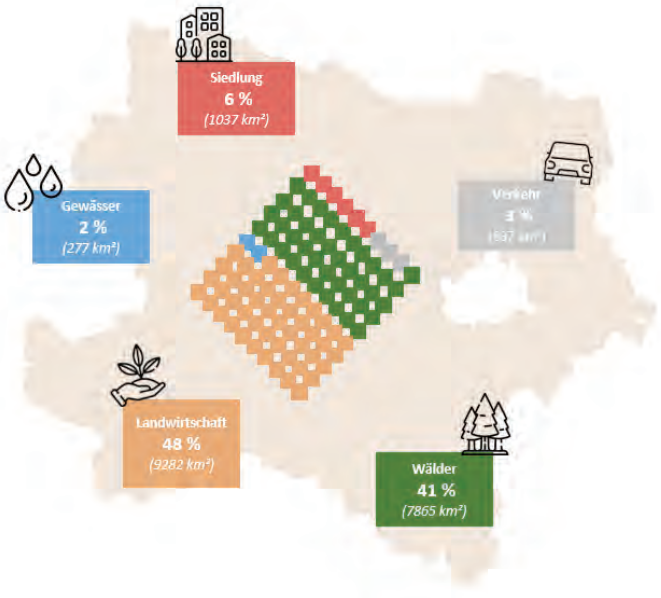
Niederösterreich ist mit 19.180 km² flächenmäßig das größte Bundesland.

Die folgende Darstellung veranschaulicht die Bodennutzungen in Niederösterreich. Erkennbar ist, dass 48 % der Landesfläche landwirtschaftlich genutzt werden, die Waldflächen nehmen rund 41 % ein. Rund 6 % der Landesfläche werden für Siedlungen genutzt. Dazu zählen Wohn- und Betriebsflächen (insbesondere Gebäude, Gebäudenebenflächen, Betriebsflächen, Friedhöfe) und Freizeit- sowie Abbauflächen (inklusive privater Gärten).

Raum, der für die landwirtschaftliche Produktion, für Siedlungsentwicklung und Infrastruktur verfügbar ist, wird Dauersiedlungsraum (ab jetzt: DSR) genannt. In Niederösterreich sind rund 60 % (11.616 km²) besiedelbar und wirtschaftlich nutzbar, und somit als DSR anzusehen. Die restliche Landesfläche setzt sich aus Wald, alpinem Grünland, Ödland und Gewässern zusammen (Umweltbundesamt, 2020; ÖROK Atlas, 2015).
Ein weiterer wichtiger Indikator ist die Flächeninanspruchnahme. Das sind Flächen, die für Siedlungs-, Verkehrs-, Freizeit-, Erholungs- und Versorgungs- sowie Entsorgungszwecke genutzt werden, und dadurch nicht mehr für die land- oder forstwirtschaftliche Produktion bzw. natürlicher Lebensraum verfügbar sind. Diese Flächen können demnach versiegelt, teilweise versiegelt oder nicht versiegelt sein (ÖROK, 2022b). Statistische Daten zur Bodenversiegelung werden im nachfolgenden Unterkapitel dargestellt. Die Flächeninanspruchnahme liegt in Niederösterreich bei 960 m² pro Person, die Werte variieren aber zwischen den Bezirken deutlich. In den Städten ist der Wert wegen der dichten Bebauung wesentlich geringer (z.B.: Wiener Neustadt mit 537 m²), in den ländlich geprägten Regionen wesentlich höher (z.B.: in allen Bezirken des Waldviertels über 1.600 m²) (ÖROK, 2023).

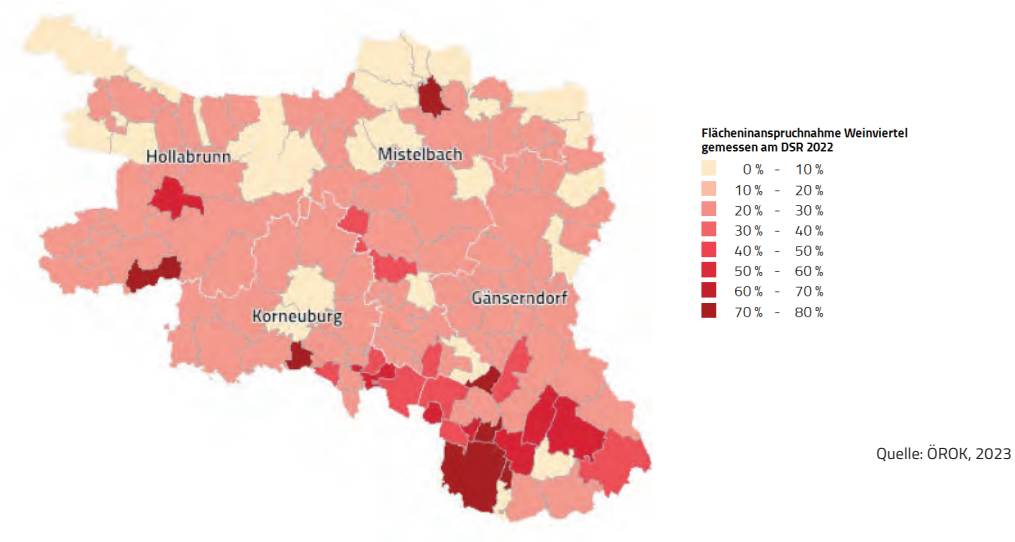
Die folgende Karte veranschaulicht den Anteil der für Siedlung in Anspruch genommenen Fläche am DSR. Der Bezug zum DSR zeigt, in welchem Ausmaß der für Landwirtschaft, Siedlungen und Verkehrsanlagen verfügbare Raum genutzt wird (ÖROK, 2023). Insbesondere die Gemeinden die an Wien angrenzen (Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Wiener Neudorf, Mödling, Maria Enzersdorf) weisen einen Anteil von ca. 70 % auf.

Flächenverteilung 2023 in Niederösterreich



Quelle: ÖROK, 2023

Flächeninanspruchnahme Weinviertel 2022



Quelle: ÖROK, 2023

Die Werte variieren im Weinviertel deutlich zwischen den Gemeinden und reichen von rund 4 % in der Gemeinde Parbasdorf im Bezirk Gänserndorf bis zu 75 % in Korneuburg. Zu beachten ist, dass sich in diesen Werten unterschiedliche Ausgangslagen widerspiegeln, unter anderem die Flächenverfügbarkeit, Topographie, administrative Abgrenzung zum Umland und die Entwicklungsdynamik (ÖROK, 2023). Weitere Gründe für die hohen Werte der Inanspruchnahme in ländlichen Gebieten sind neben den großen Baulandreserven und rückläufigen Bevölkerungszahlen die lockere Bebauung.

Zu den Treibern der Flächeninanspruchnahme zählen die dynamische Bevölkerungsentwicklung, also die steigende Nachfrage nach Wohnraum sowie Nebenwohnsitzen, der Trend zu sinkenden Haushaltsgrößen, die steigende Wohnfläche pro Person aber auch die steigenden Grundstückspreise in den Großstädten, was zu einem erhöhten Widmungsdruck im städtischen Umland führt (ÖROK 2023). Auch Industrie-, Gewerbe-, Handelsbetriebe und Logistikeinrichtungen insbesondere jene die am Orts-/Stadtrand positioniert sind, sind weitere bedeutende Treiber der Flächeninanspruchnahme. Hinzu kommt die Erschließung dieser Einrichtungen und die damit einhergehende Errichtung von Straßen, Parkplätzen und Anlagen des öffentlichen Verkehrs. Dies führt dazu, dass der Anteil der Verkehrsflächen an der gesamten Flächeninanspruchnahme in ländlichen Regionen deutlich höher ist, als in dicht bebauten Gebieten.

Obwohl die Flächeninanspruchnahme in Niederösterreich über die letzten Jahre konstant geblieben ist, liegt sie durchschnittlich um ein Drittel über dem Bundesdurchschnitt und ist insgesamt gesehen hoch.

Die durchschnittliche Veränderung in Niederösterreich betrug im Jahr 2020 2,5 ha pro Tag, gemäß Regierungsprogramm soll der Zuwachs bis 2030 auf denselben Wert bzw. 9 km² pro Jahr sinken - aber für ganz Österreich (Umweltbundesamt, 2020).

Immer mehr Fläche wird versiegelt

Eine relevante Teilmenge der Flächeninanspruchnahme ist die Versiegelung. Ein Boden gilt als versiegelt, wenn dieser mit einer wasser-und luftundurchlässigen Schicht bedeckt ist, somit baulich verändert wurde. Die Bodenversiegelung zählt neben der Abnahme der Bodenfruchtbarkeit, der Bodenverdichtung und der Bodenerosion zur wesentlichen Ursache für die Verschlechterung der Bodenqualität in Österreich (Lindenthal & Schlat-

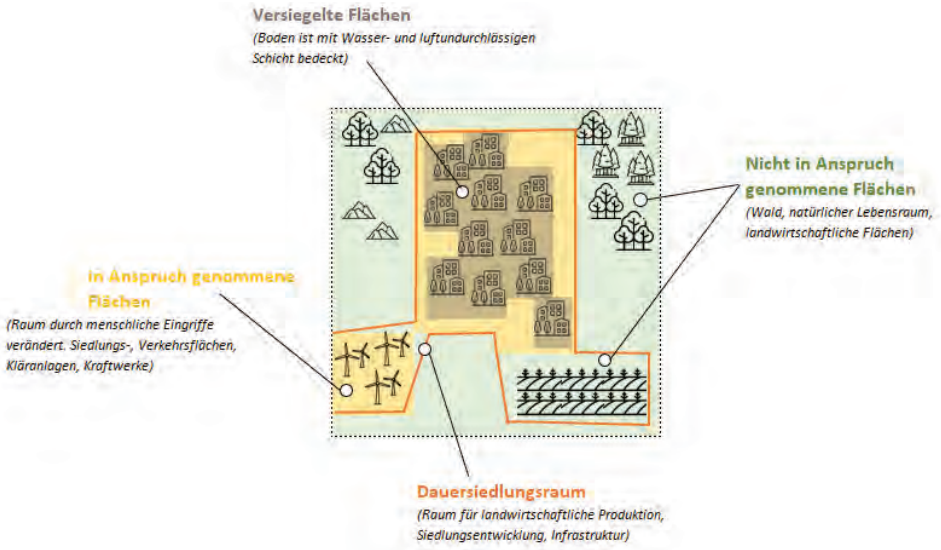
zer, 2020). Er verliert seine Produktionsfunktion und weitere wichtige Funktionen wie die Wasserspeicherung, die Filterung, Bindung und den Abbau von Schadstoffen sowie die Fähigkeit, Wasser zu verdunsten.

In Niederösterreich sind ca. 854 km² der Gesamtfläche versiegelt. Davon entfallen ca. 48 % auf Verkehrsflächen, ca. 50 % auf Siedlungsflächen (innerhalb und außerhalb der Baulandwidmung), ca. 2 % auf Freizeitflächen und ca. 1 % auf Ver- und Entsorgungsflächen (ÖROK, 2023). Den Großteil der Bauflächen machen Gebäude und Gebäudenebenflächen aus. Deshalb kann hier beim Thema Wohnen der Flächenversiegelung mit einer nachhaltigen und ressourcensparenden Raumplanung entgegengehalten werden. Eine Maßnahme dazu wäre bspw. die Koppelung der Wohnbauförderung an die Verkehrserschließung mit einer minimalen Versiegelung sowie Reduktion des Verkehrsaufkommens durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes und gleichzeitiger Entsiegelung von ungenutzten Stellplatzflächen.

Die Begriffe Flächeninanspruchnahme und Bodenversiegelung werden in der Debatte um den Bodenschutz häufig synonym verwendet. Um diese Begriffe einordnen und mit dem DSR in Bezug setzen zu können, soll die nachfolgende Grafik dienen.

Die Grafik soll veranschaulichen, dass auch Flächen im Grünland als Flächeninanspruchnahme gesehen werden. Hingegen zählen Flächen, die beispielsweise landwirtschaftlich genutzt werden, nicht zur Flächeninanspruchnahme. Der DSR kann als potentiell besiedelbarer Raum definiert werden, in welchem der Mensch lebt und arbeitet (ÖROK, 2023).

Unterschied zu Flächeninanspruchnahme, Versiegelung, DSR



6. ERNEUERBARE ENERGIE

Der durchschnittliche Stromverbrauch eines österreichischen Haushaltes wird mit ca. 3.500 kWh pro Jahr berechnet. Für Unternehmen und die öffentliche Verwaltung liegt dieser Wert bei ca. 100.000 kWh.

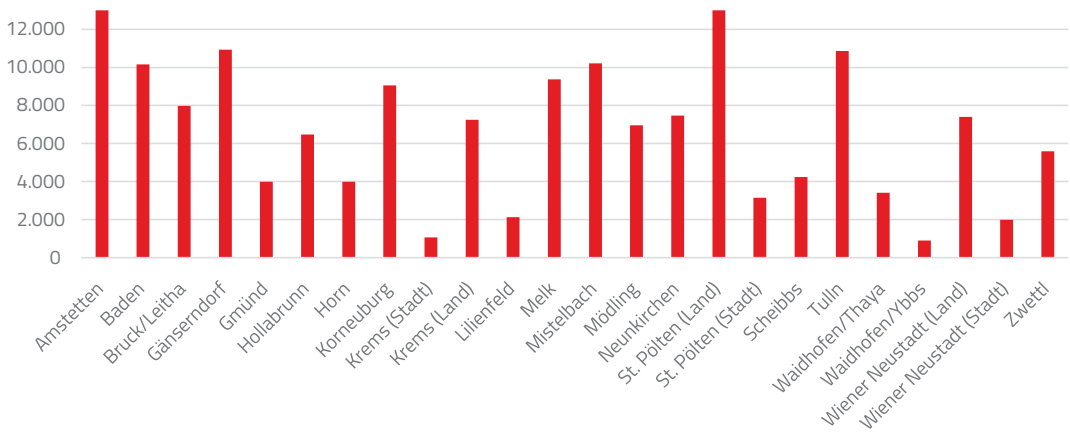
Die Energiewende soll den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen wie Erdöl, Erdgas und Kohle hin zur erneuerbaren Energie umsetzen. Dazu zählen die Sonnenenergie, Windkraft, Wasserkraft, Erdwärme und Biomasse. 40 % der in der EU verbrauchten Energie soll bis zum Jahr 2030 mit erneuerbaren Energien bewerkstelligt werden. Österreich soll bis 2030 die Stromversorgung zu 100 % (entspricht 82 TWh) aus erneuerbaren Energiequellen beziehen. Nicht berücksichtigt ist dabei beispielsweise die Dekarbonisierung der Industrie. Würden diese Werte mitberücksichtigt werden, wäre der Gesamtstrombedarf wesentlich höher.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden Rahmenbedingungen wie das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) oder die Novelle des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVP-G) geschaffen. Auch auf Bundesländerebene gibt es diverse Programme. Ein Beispiel ist das niederösterreichische Klima- und Energieprogramm 2030 in welchem Ziele wie die Reduktion der THG-Emissionen um 48 %, die Erzeugung von 4.500 Gigawatt-Stunden Photovoltaik und 8.000 Gigawatt-Stunden Windkraft sowie der Ausbau der e-Mobilität festgesetzt sind (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025).

Photovoltaik

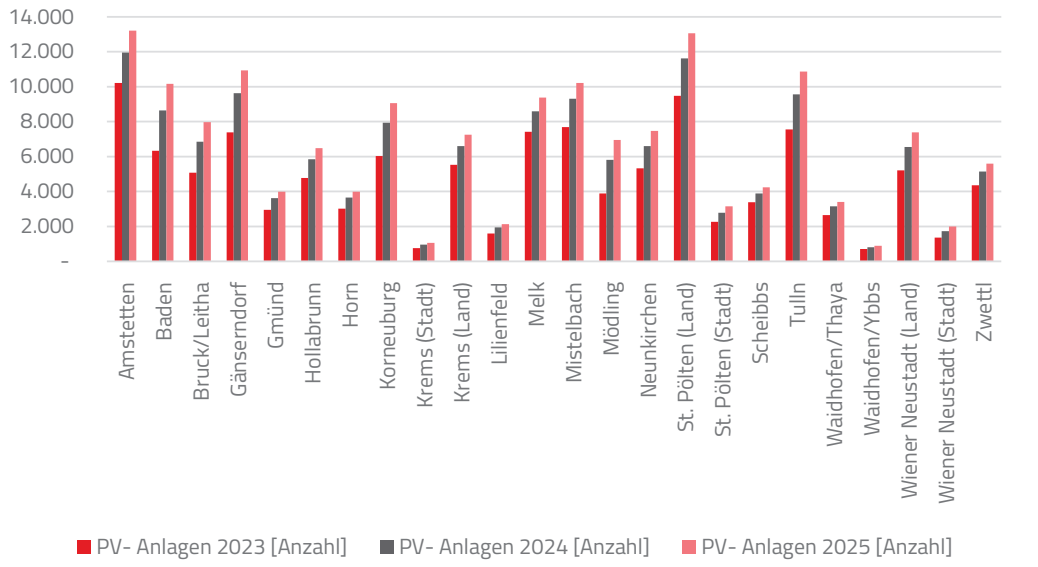
In Niederösterreich ist die Anzahl der PV-Anlagen in den letzten 5 Jahren um rund 77.000 Anlagen und rund 1,2 Gigawatt-Stunden gestiegen (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2026a). Im Weinviertel verzeichnet der Bezirk Gänserndorf mit über 10.000 Anlagen die höchste Anzahl (ebda.).

Anzahl der PV-Anlagen im Jahr 2025



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2026a)

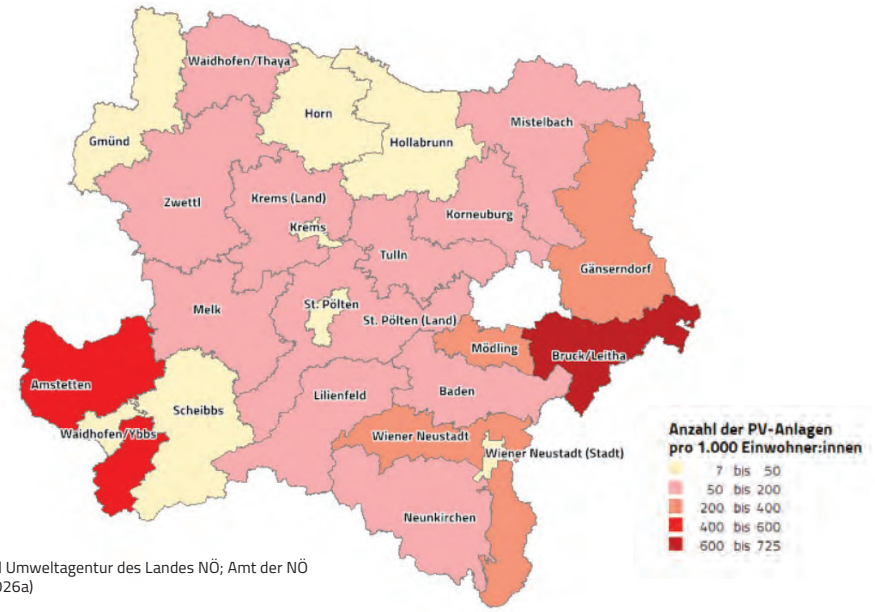
Photovoltaikanlagen Niederösterreich im Zeitvergleich 2023-2025



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2026a)

In der folgenden Karte wird die PV-Anlagen-Dichte dargestellt. Diese gibt einen Überblick zum Bestand der PV-Anlagen pro 1.000 Einwohner:innen. Ohne weitere Faktoren zu berücksichtigen, lässt sich schlussfolgern, dass im Weinviertel jeder 4. Haushalt über eine Anlage verfügt, die elektrische Energie erzeugt.

PV-Anlagendichte 2025



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2026a)

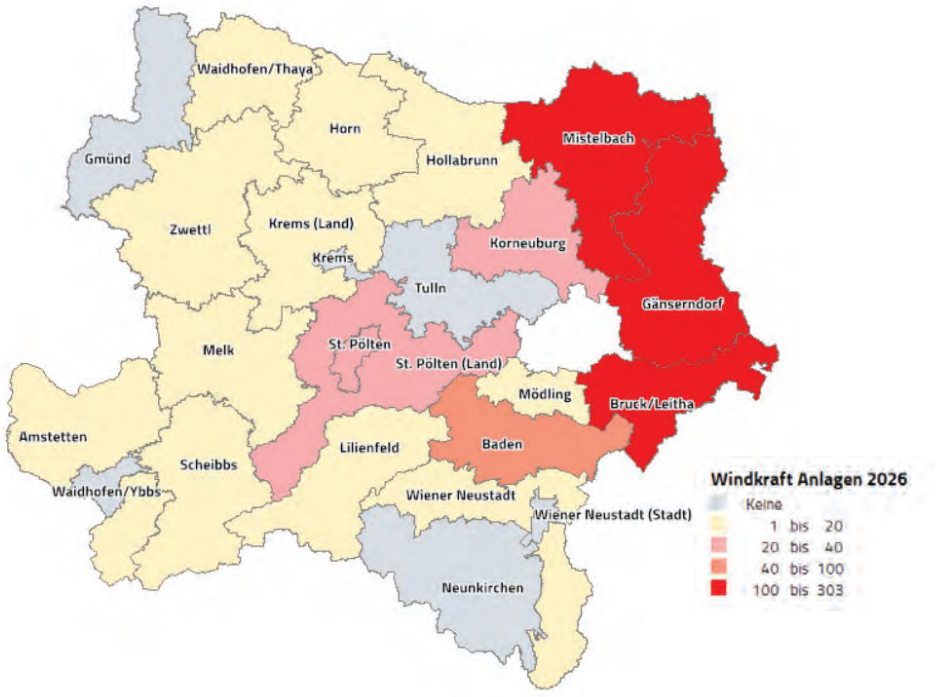
Die Maßeinheit Watt (W) beschreibt die Leistung in welcher Kraftwerke Strom produzieren. Die Wattstunde (Wh) ist demnach die Energiemenge, die mit einem Watt innerhalb einer Stunde produziert wird. Eine Gigawattstunde (GWh) ist die Bezeichnung für große Leistungsmengen („Giga" = „Milliarden") und entspricht damit einer Milliarde Watt.

Windkraft

Im Bundesländervergleich ist Niederösterreich mit 826 Windkraftanlagen (Stand Ende 2025) und einer Gesamtleistung von 2.199 MW Spitzenreiter. Diese erzeugen Strom für 1,4 Mio. Haushalte und schaffen rund 1.300 Arbeitsplätze im Land (IG Windkraft, 2024). Laut NÖ Klima- und Energiefahrplan soll bis zum Jahr 2030 der Strom aus Windkraft von aktuell 4.800 GWh auf 8.000 GWh fast verdoppelt werden (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ, 2024b). Für 2026 ist in Niederösterreich ein Zubau von 26 Windkraftwerken geplant (IG Windkraft, 2024). In welchen Gebieten neue Windkraftanlagen entstehen dürfen, wird im sektoralen Raumordnungsprogramm für Windkraftnutzung aus dem Jahr 2014 (Novelle September 2024) geregelt. Dieses dient als Grundlage für die Einbeziehung der Bewohner:innen und soll zudem die Planungssicherheit für Gemeinden und Betreiber:innen erhöhen. Die Gesamtfläche in Niederösterreich, auf der Windkraftanlagen errichtet werden dürfen, liegt bei rund 28.400 Hektar.

Die Karte veranschaulicht die Verteilung der 826 Windkraftanlagen in den Regionen. Die hohe Anzahl an Anlagen ist in Niederösterreich aufgrund der geografischen Lage und der Flächenverfügbarkeit möglich. Es befinden sich in den Bezirken Gmünd, Tulln, Neunkirchen, Krems/Donau (Stadt), Wiener Neustadt (Stadt) und Waidhofen/Ybbs keine Windkraftanlagen. Gänserndorf verzeichnet mit 302 Windkraftanlagen und einer Leistung von ~950 MW den höchsten Wert.

Regionale Verteilung der Windkraftanlagen Niederösterreich 2026



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2026b)

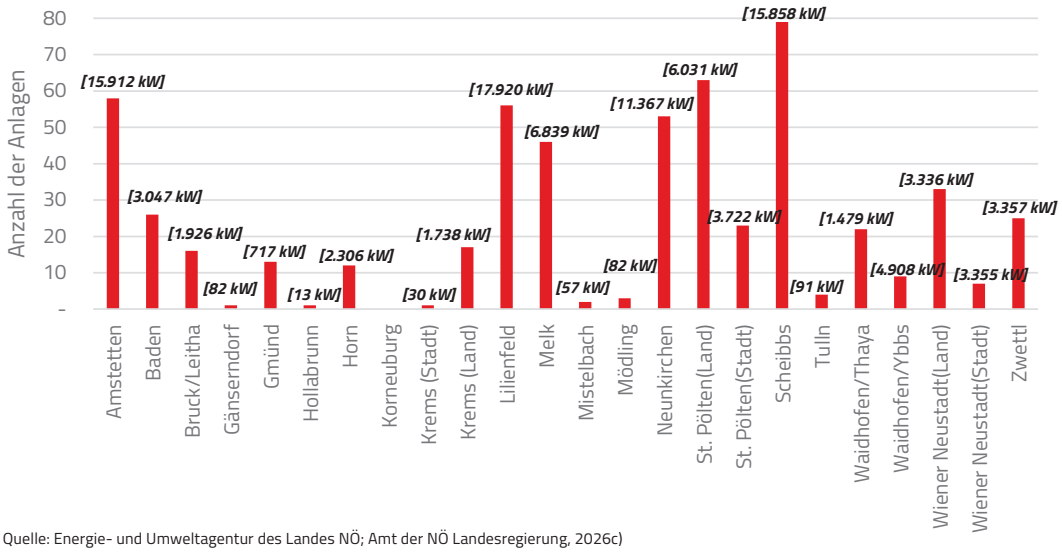
Wasserkraft und Biomasse

Die Wasserkraft ist das Rückgrat der erneuerbaren Energie in Niederösterreich. An der Donau bilden vier große Laufkraftwerke (Altenwörth, Greifenstein, Ybbs-Persenbeug und Wallsee-Mitterkirchen) den Hauptanteil. Zudem gibt es rund 500 bis 600 Kleinwasserkraftwerke. Die Wasserkraft in Niederösterreich liefert jährlich ca. 7,1 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom. Das entsprach 2025 rund 43 % der gesamten niederösterreichischen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und deckt einen bedeutenden Teil des jährlichen Energiebedarfs des Bundeslandes.

Der Neubau von Großwasserkraftwerken ist politisch und ökologisch nicht mehr umsetzbar. Der Ausbau beschränkt sich auf das Repowering (Leistungsoptimierung), die Digitalisierung und die Reaktivierung stillgelegter Kleinwasserkraftwerke. Während Wasserkraft CO2-Emissionen einspart, steht sie wegen Eingriffen in Fließgewässer, der Veränderung des Wasserflusses und der Unterbrechung von Fischwanderwegen in der Kritik. Das Land Niederösterreich fördert daher gezielt die ökologische Sanierung bestehender Anlagen.
Im Weinviertel verzeichnet der Bezirk Mistelbach eine hohe Anzahl an Kleinwasserkraftwerken. Die meisten Anlagen sind im Bezirk Scheibbs im Mostviertel zu finden. Die Tabelle veranschaulicht, dass die Anlagenzahl nicht zwingend mit der Leistungserbringung in Zusammenhang steht. Beispielsweise werden in der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs trotz der vergleichsweisen geringen Anzahl an Kraftwerksanlagen (< 10 Anlagen) mehr kW erzeugt, als in St. Pölten (Stadt) mit mehr als 20 Anlagen.

Seit 2023 haben sich die Anzahl der Kleinwasserkraftwerke sowie die installierte Leistung in Niederösterreich nicht verändert, weshalb die dargestellten Werte unverändert geblieben sind.

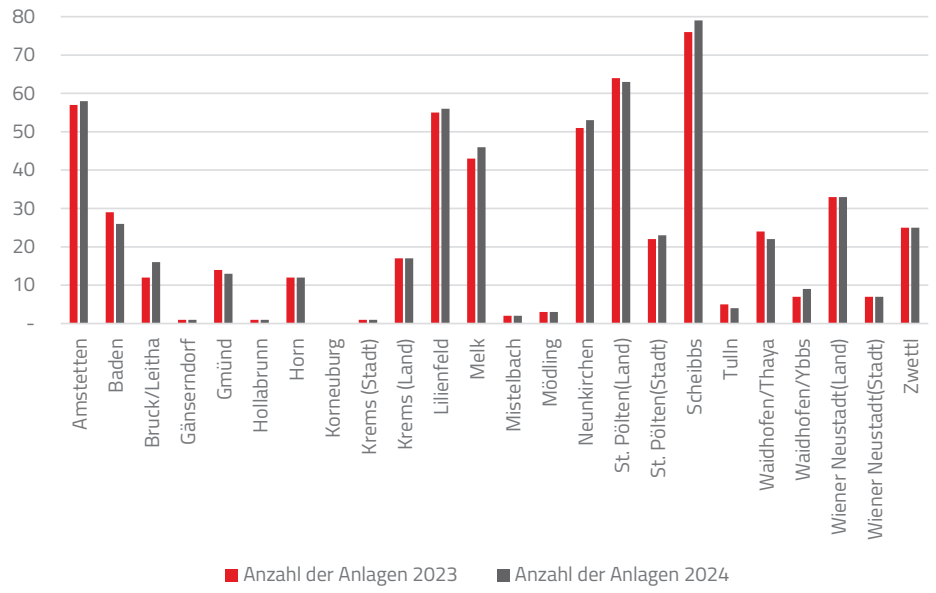
Anzahl der Kleinwasserkraftwerke und Leistung in Niederösterreich 2025



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2026c)

Die folgende Grafik veranschaulicht die Veränderung in der Anzahl der Kleinwasserkraftwerksanlagen. Mit 4 Anlagen verzeichnet der Bezirk Bruck/Leitha den größten Anlagenzuwachs innerhalb eines Jahres.

Veränderung in der Anzahl der Kleinwasserkraftwerksanlagen in Niederösterreich



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025c

Biomassekraftwerke in Niederösterreich

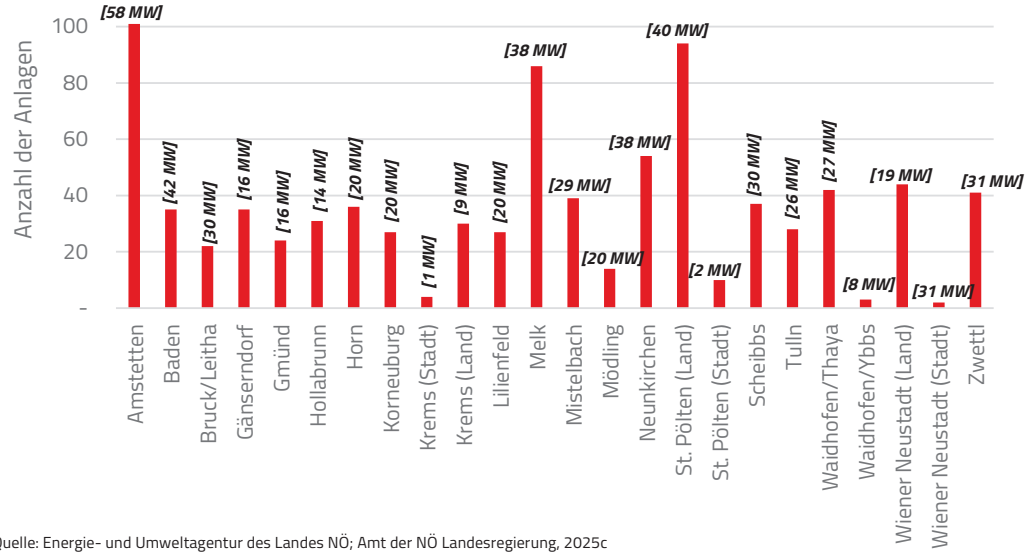
Die Biomasse bildet wegen der regionalen Verfügbarkeit und der damit zusammenhängenden regionalen Wertschöpfung und Beschäftigung einen Schwerpunkt im NÖ Klima- und Energieprogramm. In Niederösterreich sollen bis zum Jahr 2030 insgesamt 1.000 Heizwerke Wärme aus Biomasse erzeugen.

In Summe gibt es in Niederösterreich 866 Biomasse-Nahwärmeanlagen (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 12/2025c).

Der Zubau umfasste 2025/2026 konkret sieben neue Biomasse-Projekte. Diese befinden sich in den Bezirken Gänserndorf, St. Pölten-Land (Karlstetten, Petzenkirchen), Melk, Neunkirchen (Schwarzau am Steinfeld), Lilienfeld (Traisen) und Gmünd (Waldenstein).

Der Bezirk Amstetten ist mit gesamt 101 Anlagen und einer Leistung von rund 58 MW Spitzenreiter. Die Grafik veranschaulicht die Anzahl der Biomassekraftwerke in Niederösterreich und deren Leistung.

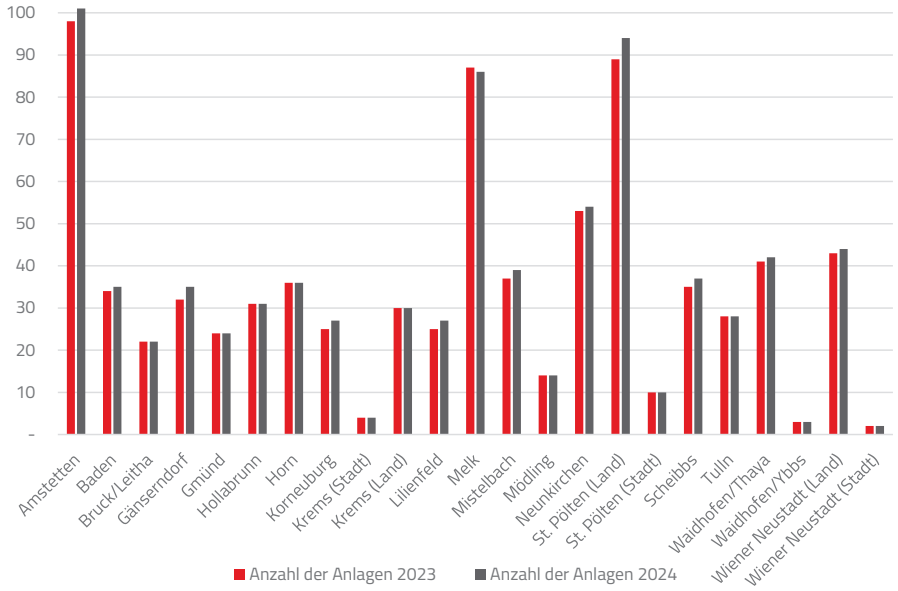
Anzahl der Biomassekraftwerke und Leistung in Niederösterreich 2024



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025c

In der nachfolgenden Tabelle wird veranschaulicht, in welchen Bezirken es einen Anlagenzuwachs innerhalb eines Jahres gegeben hat. Im Bezirk St. Pölten Land wurden innerhalb eines Jahres 5 weitere Anlagen errichtet.

Anlagenzuwachs



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025c)

7. ELEMENTARE BILDUNG UND BETREUUNG

Besuchsquoten der Unter-3-Jährigen

Die Besuchsquote bezeichnet den Anteil der Kinder, der gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung eine elementarpädagogische Einrichtung besucht und unterscheidet sich stark nach Altersgruppen. In Niederösterreich liegt die Besuchsquote der Kinder unter 3 Jahren bei 38,6 %, die der Kinder von 3 bis 5 Jahren bei 98,1 %.

In Österreich gibt es erst im Zuge des letzten verpflichtenden Kindergartenjahres einen rechtlichen Anspruch auf einen Bildungs- und Betreuungsplatz. Um die Erwerbsbeteiligung von Frauen und die Bildungschancen von Kindern zu erhöhen, gilt es vor allem das elementarpädagogische Angebot für Kinder unter 3 Jahren auszubauen. Niederösterreich hat vor allem beim Platzangebot für Kinder unter 2 Jahren Aufholbedarf. Im nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der europäischen Strategie für Kinder[1] wird bis 2030 eine Besuchsquote von 40 % (inkl. Tageseltern) bei Kindern unter 3 Jahren angestrebt.

Im Weinviertel liegen die Besuchsquoten der Kinder unter 3 Jahren mit 41,3 % über dem niederösterreichischen Durchschnitt (38,6 %). Dies trifft mit Ausnahme des Bezirks Gänserndorf (36,9 %) auf alle Bezirke in dieser Region zu. In Hollabrunn und Mistelbach sind die Besuchsquoten mit jeweils rund 45 % am höchsten.

Betreute Kinder unter 3 Jahren, Schuljahr 2024/25

	Betreute Kinder 0 – 2 Jahre	Besuchsquoten Kinder unter 3 Jahre	Betreute Kinder 3 – 5 Jahre	Besuchsquoten[2] Kinder ab 3 Jahre
Gänserndorf	1.064	36,9 %	3.149	95,6 %
Hollabrunn	528	44,9 %	1.429	101,0 %
Korneuburg	971	42,4 %	2.536	93,7 %
Mistelbach	820	44,8 %	2.083	96,3 %
Weinviertel gesamt	**3.383**	**41,3 %**	**9.197**	**96,0 %**
Niederösterreich	**2.886**	**38,6 %**	**48.240**	**98,1 %**

Quelle: Statistik Austria, 2025: Kindertagesheimstatistik 2023/24, Eigene Berechnung

Im Beobachtungsjahr 2024/25 wurden im Weinviertel 12.580 Kinder unter 6 Jahren in einer der 312 elementarpädagogischen Einrichtungen (Kindergärten, altersgemischte Einrichtungen oder Krippen) gebildet und betreut. Das sind 178 Kinder mehr als im Vorjahr.

Während Landeskindergärten in Niederösterreich frühestens ab dem 2. Geburtstag des Kindes besucht werden können, nehmen Tagesbetreuungseinrichtungen (Krippen und altersgemischte Einrichtungen) auch schon jüngere Kinder auf. Für die Betreuung am Nachmittag fallen sowohl in öffentlichen als auch in privaten Einrichtungen Elternbeiträge an. Laut einer Erhebung der AK Niederösterreich im Herbst 2025, kostet vollzeittaugliche Bildung und Betreuung im NÖ Landeskindergärten inkl. Mittagessen und Bastelbeiträgen im Durchschnitt rund 217 Euro pro Kind und Monat[3].

Ob ein Kind zum Mittagessen im Kindertagesheim bleibt, ist ein Indikator für die Aufenthaltsdauer und daher auch für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Im Weinviertel bleiben mehr als drei Viertel der Kinder auch zum Mittagessen im Kindergarten

[1] Vgl. BMSGPK (Dezember 2023) https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:bf2758ea-1d85-4752-8730-41b6ad4e1b6b/BMSGPK_Broschuere_NAP__DE_DinA4_pdfUA.pdf
[2] Werte über 100 % erklären sich dadurch, dass Einrichtungen auch von Kindern aus benachbarten Bezirken besucht werden können. In Bezirken, in denen mehr Kinder betreut werden als wohnhaft sind, befinden sich häufig auch die Arbeitsplätze der Eltern und Betriebskindergärten.
[3] Vgl. AK Niederösterreich (Februar 2026) Elementarbildung und Kinderbetreuung https://noe.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/frauen/Analyse_Kinderbetreuung_2025_WEB.pdf

oder in einer anderen elementarpädagogischen Einrichtung (75,6%). Das ist der höchste Wert aller Regionen. Alle Bezirke des Weinviertels liegen bei diesem Indikator über dem NÖ-Durchschnitt von rund 57 %. Im Bezirk Korneuburg ist der Anteil mit 88,8 % besonders hoch.

Anzahl elementarer Bildungseinrichtungen und Nutzung über Mittag, Schuljahr 2024/25

	Krippen	Altersgemischte TBE	Kindergarten	Einrichtungen gesamt (< 6 Jahre)	Betreute Kinder (< 6 Jahre)	Anteil Kinder mit Mittagessen
Gänserndorf	21	2	76	99	4.213	79,9 %
Hollabrunn	12	2	41	55	1.957	61,5 %
Korneuburg	15	9	45	69	3.507	88,8 %
Mistelbach	18	2	69	89	2.903	63,0 %
Weinviertel gesamt	**66**	**15**	**231**	**312**	**12.580**	**75,6 %**
Niederösterreich	**290**	**100**	**1.120**	**1.510**	**65.049**	**56,9 %**

Quelle: Statistik Austria, 2024: Kindertagesheimstatistik 2023/24

Einrichtungen mit vereinbarkeitskonformen Öffnungszeiten

Ein wesentlicher Faktor für die Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungspflichten sind die Öffnungszeiten der elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Der Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf (VIF) zeigt an, wie viele Plätze mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind und berücksichtigt dabei Kriterien wie Schließtage in den Ferien (max. 25 Tage) und Wochenöffnungszeiten (45 Stunden).

Die Öffnungszeiten haben sich in Folge der NÖ Kinderbetreuungsoffensive 2023 deutlich verbessert. Unter Berücksichtigung der Vereinbarkeitskriterien ermöglicht in Niederösterreich nur rund die Hälfte der Einrichtungen (51 %) eine Vollzeitbeschäftigung beider Elternteile. Umgelegt auf die betreuten Kinder werden laut amtlicher Statistik für 2024/25 57 % der 3- bis 5-Jährigen und rund 65 % der 0- bis 2-Jährigen in VIF-konformen Einrichtungen betreut. Insgesamt sind das rund 59 % der betreuten Kinder unter 6 Jahren.

Das Weinviertel ist bei der Erfüllung der Vereinbarkeitskriterien (VIF) deutlich besser als der Durchschnitt von Niederösterreich. Zwei Drittel der Einrichtungen (64,4 %) sind vollzeittauglich. Diese VIF-konformen Einrichtungen werden von mehr als drei Viertel (76,6 %) der betreuten Kinder im Weinviertel besucht. Korneuburg hat mit einem Anteil von rund 92,3 % den höchsten Anteil an Kindern in VIF-konformen Einrichtungen in ganz Niederösterreich. Nur der Bezirk Mistelbach liegt mit 57,1 % unter dem Durchschnitt von Niederösterreich.

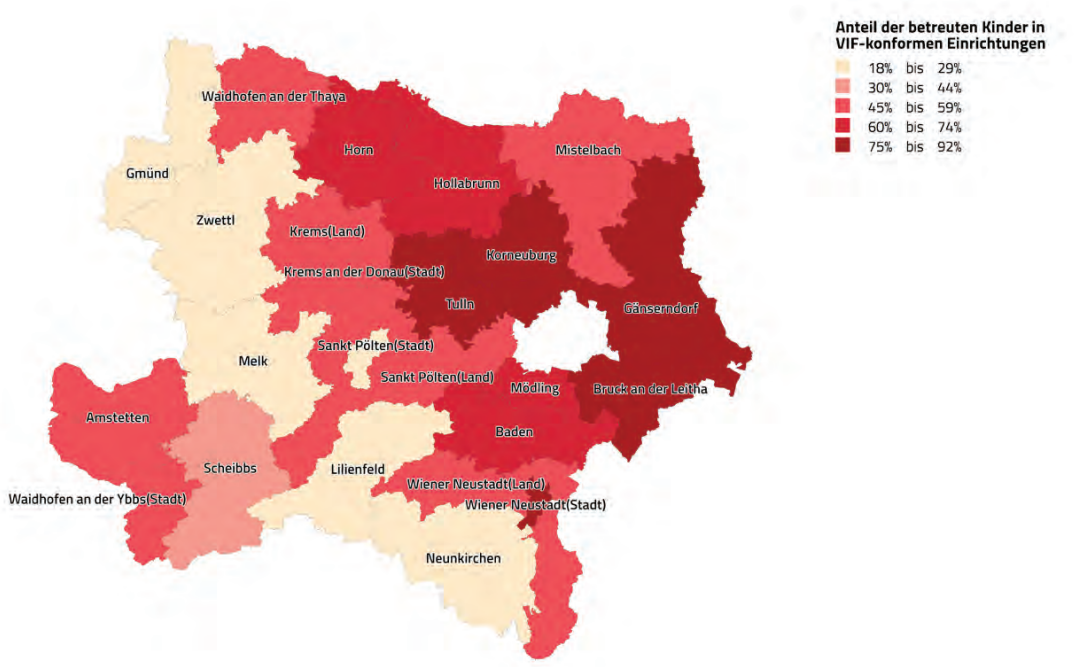
Anteil VIF-konform betreuter Kinder, Schuljahr 2023/24

	Einrichtungen gesamt	Anteil VIF-konformer Einrichtungen	Betreute Kinder (< 6 Jahre)	Anteil VIF-konform betreuter Kinder (< 6 Jahre)
Gänserndorf	99	69,7 %	3.149	79,0 %
Hollabrunn	55	60,0 %	1.429	72,2 %
Korneuburg	69	81,2 %	2.536	92,3 %
Mistelbach	89	48,3 %	2.083	57,1 %
Weinviertel gesamt	**312**	**64,4 %**	**9.197**	**76,6 %**
Niederösterreich	**1.466**	**50,6 %**	**48.240**	**58,5 %**

Quelle: Statistik Austria, 2025: Kindertagesheimstatistik 2023/24, Sonderauswertung

Folgende Karte zeigt für alle Bezirke in Niederösterreich den Anteil der Kinder in VIF-konformen Einrichtungen gemessen an allen betreuten Kindern in elementarpädagogischen Einrichtungen (Krippen, Kindergärten und altersgemischte Einrichtungen). In den Bezirken rund um Wien ist der Anteil deutlich höher als in den restlichen Bezirken.

Anteil der betreuten Kinder in vollzeittauglichen (VIF konformen) Einrichtungen



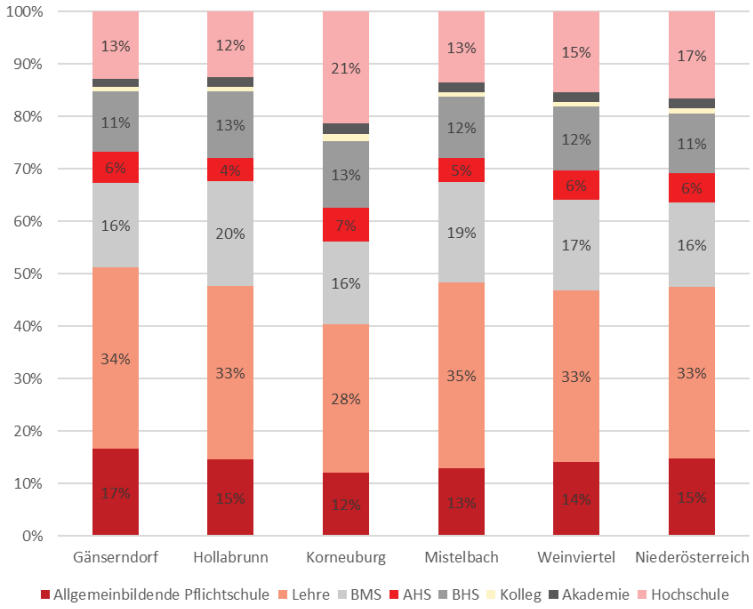
Quelle: Statistik Austria, 2025: Kindertagesheimstatistik 2023/24, Sonderauswertung, Eigene Darstellung

8. BILDUNG

Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung (25-64 Jahre)

Der Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung im Alter von 25-64 Jahren im Weinviertel deckt sich in vielen Bereichen sehr mit dem NÖ-Durchschnitt, größere Abweichungen gibt es nur auf Bezirksebene: Im Bezirk Korneuburg fällt der geringe Anteil von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (12 %) und Lehrabschluss (28 %) auf, während gleichzeitig der Anteil der Personen mit Matura (AHS + BHS) und Hochschulabschluss (21 %) überdurchschnittlich hoch ist. In den anderen Bezirken des Weinviertels liegen die Anteile der Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss unter dem Landesschnitt.

Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung – Weinviertel



Quelle: Statistik Austria (2024); eigene Berechnungen

Schüler:innenzahlen

Volksschulen

In zwei von vier Bezirken des Weinviertels gab es im Vergleich zum Schuljahr 2023/24 einen Zuwachs bei der Zahl der Volksschüler:innen zu verzeichnen. Die Rückgänge in Hollabrunn (-0,5 %) und Mistelbach (-1,2 %) wurden durch die Zuwächse in Gänserndorf (+0,9 %) und Korneuburg (+1,1 %) kompensiert, wodurch es in der Region einen Zuwachs um +37 Volksschüler:innen / +0,3 % zu verzeichnen gab. Der Anstieg in der Region liegt leicht unter dem NÖ-Durchschnitt (+0,5 %) und ist damit der drittgrößte aller nö. Regionen.

Volksschulen – Schüler:innen							
						Veränderung 2023/24 – 2024/25	
	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	abs.	%
Gänserndorf	4.367	4.448	4.668	4.780	4.824	44	0,9 %
Hollabrunn	1.819	1.779	1.918	1.907	1.897	-10	-0,5 %
Korneuburg	3.423	3.366	3.481	3.590	3.628	38	1,1 %
Mistelbach	2.766	2.742	2.847	2.874	2.839	-35	-1,2 %
Weinviertel	**12.375**	**12.335**	**12.914**	**13.151**	**13.188**	**37**	**0,3 %**
Niederösterreich	66.057	65.765	67.959	69.153	69.487	334	0,5 %

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

(Neue) Mittelschulen

In allen Bezirken des Weinviertels gab es im Vergleich zum Schuljahr 2023/24 einen Anstieg der Zahl der Mittelschüler:innen zu verzeichnen, im Bezirk Hollabrunn war der Zuwachs mit +35 Schüler:innen / +3,0 % besonders stark. Der Zuwachs von +2,3 % in der Region liegt über dem NÖ-Durchschnitt (+1,9 %) und ist der zweitstärkste im Regionsvergleich.

(Neue) Mittelschulen – Schüler:innen							
						Veränderung 2023/24 – 2024/25	
	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	abs.	%
Gänserndorf	2.748	2.794	2.962	3.026	3.111	85	2,8 %
Hollabrunn	1.016	1.080	1.132	1.167	1.202	35	3,0 %
Korneuburg	1.639	1.658	1.775	1.746	1.770	24	1,4 %
Mistelbach	1.803	1.815	1.897	1.944	1.983	39	2,0 %
Weinviertel	**7.206**	**7.347**	**7.766**	**7.883**	**8.066**	**183**	**2,3 %**
Niederösterreich	39.019	38.625	40.813	41.130	41.927	797	1,9 %

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

Polytechnische Schulen

In allen Bezirken des Weinviertels gab es im Vergleich zum Schuljahr 2023/24 einen teils deutlichen Anstieg der Zahl der Schüler:innen in Polytechnischen Schulen bzw. eine Stagnation zu verzeichnen. Diese Zuwächse fielen v.a. in Gänserndorf (+17,6 %) und Korneuburg (+28,0 %) sehr stark aus. Der Anstieg in Korneuburg stellt den zweitgrößten im NÖ-Bezirksvergleich dar. In Summe stieg die Zahl der Schüler:innen in Polytechnischen Schulen im Weinviertel um +52 Schüler:innen / +11,7 % an, was den größten Zuwachs im Regionsvergleich darstellt und auch deutlich über dem NÖ-Durchschnitt (+3,8 %) liegt.

Polytechnische Schulen – Schüler:innen

						Veränderung 2023/24 – 2024/25	
	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	abs.	%
Gänserndorf	130	146	143	136	160	24	17,6 %
Hollabrunn	82	97	80	76	76	0	0,0 %
Korneuburg	86	73	78	75	96	21	28,0 %
Mistelbach	148	139	141	159	166	7	4,4 %
Weinviertel	**446**	**455**	**442**	**446**	**498**	**52**	**11,7 %**
Niederösterreich	**3.059**	**2.997**	**2.860**	**2.899**	**3.008**	**109**	**3,8 %**

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

AHS-Unterstufen

In drei von vier Bezirken des Weinviertels (Gänserndorf, Hollabrunn und Korneuburg) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2023/24 einen Zuwachs der Zahl der Schüler:innen in AHS-Unterstufen zu verzeichnen. Der Zuwachs um +6,8 % in Hollabrunn ist der stärkste Zuwachs aller nö. Bezirke, gleichzeitig stellt der Rückgang um -6,4 % in Mistelbach den zweitgrößten aller nö. Bezirke dar. In Summe resultiert dies in einem Zuwachs um +101 Schüler:innen / +2,5 % im Weinviertel, was deutlich über dem NÖ-Durchschnitt (+0,8 %) liegt und den stärksten Zuwachs aller nö. Regionen darstellt.

AHS-Unterstufen – Schüler:innen

						Veränderung 2023/24 – 2024/25	
	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	abs.	%
Gänserndorf	1.254	1.239	1.292	1.275	1.322	47	3,7 %
Hollabrunn	767	749	757	749	800	51	6,8 %
Korneuburg	1.175	1.201	1.187	1.188	1.248	60	5,1 %
Mistelbach	843	858	912	893	836	-57	-6,4 %
Weinviertel	**4.039**	**4.047**	**4.148**	**4.105**	**4.206**	**101**	**2,5 %**
Niederösterreich	**22.774**	**22.923**	**23.175**	**23.142**	**23.331**	**189**	**0,8%**

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

Schüler:innen in ganztägigen Schulformen an Allgemeinbildenden Pflichtschulen (APS)

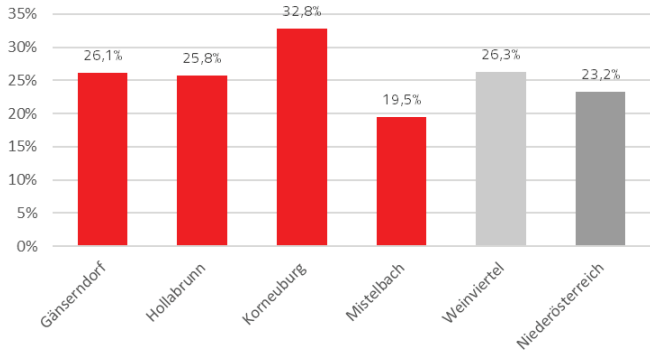
Die Zahl der Schüler:innen, die im Weinviertel eine ganztägige Pflichtschule oder Nachmittagsbetreuung besuchen, ist im Vergleich zum Schuljahr 2023/24 deutlich angestiegen (+409 Schüler:innen / +7,4 %). Dieser Anstieg liegt deutlich über dem NÖ-Durchschnitt (+5,2 %) und stellt den stärksten Zuwachs im Regionenvergleich dar. Besonders stark fiel der Zuwachs in Mistelbach aus (+171 Schüler:innen / +20,3 %), was den stärksten Anstieg aller nö. Bezirke darstellt.

Schüler:innen in ganztägigen Schulformen an Allgemeinbildenden Pflichtschulen (APS)

						Veränderung 2023/24 – 2024/25	
	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	abs.	%
Gänserndorf	1.834	1.905	2.030	2.178	2.202	24	1,1 %
Hollabrunn	727	724	789	814	867	53	6,5 %
Korneuburg	1.214	1.231	1.362	1.713	1.874	161	9,4 %
Mistelbach	769	783	856	841	1.012	171	20,3 %
Weinviertel	**4.544**	**4.643**	**5.037**	**5.546**	**5.955**	**409**	**7,4 %**
Niederösterreich	22.110	22.501	24.140	26.277	27.648	1.371	5,2 %

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

Ganztagsschulbesuchsquote in Pflichtschulen



Die Ganztagsschulbesuchsquote im Weinviertel liegt mit 26,3 % über dem NÖ-Schnitt (23,2 %) und stellt damit den zweithöchsten Wert im Regionenvergleich dar. Die 32,8 % Besuchsquote in Korneuburg stellen im NÖ-Bezirksvergleich einen Spitzenwert und den dritthöchsten Wert aller nö. Bezirke dar.

Lehrlinge und Lehrbetriebe

Bei der Anzahl der Lehrlinge war in allen Bezirken des Weinviertels (mit Ausnahme von Gänserndorf) gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen. In Korneuburg (-41 Lehrlinge / -6,5 %) und Hollabrunn (-12 Lehrlinge / -4,3 %) fiel dieser sogar überdurchschnittlich stark aus. Mit einem Rückgang um -65 Lehrlinge / -3,3 % liegt das Weinviertel diesbezüglich genau im Bundeslandtrend: Im gesamten Bundesland ging die Anzahl der Lehrlinge im Vergleich zum Vorjahr um -565 Personen / -3,3 % zurück.
Im langfristigen Trend seit 2020 erkennt man im Weinviertel einen leichten Anstieg bei der Anzahl der Lehrlinge.

Lehrlinge

							Veränderung zum Vorjahr	
	2020	2021	2022	2023	2024	2025	abs.	%
Gänserndorf	501	522	505	495	486	492	6	1,2 %
Hollabrunn	283	300	317	283	277	265	-12	-4,3 %
Korneuburg	625	624	646	643	635	594	-41	-6,5 %
Mistelbach	534	572	604	592	563	545	-18	-3,2 %
Weinviertel	**1.943**	**2.018**	**2.072**	**2.013**	**1.961**	**1.896**	**-65**	**-3,3 %**
Niederösterreich	16.943	17.110	17.410	17.311	16.986	16.421	-565	-3,3 %

Quelle: WKNÖ. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres; eigene Berechnungen

Bei der Anzahl der Lehrbetriebe gab es in allen Bezirken des Weinviertels (mit Ausnahme von Gänserndorf) gegenüber dem Vorjahr einen teils deutlichen Rückgang zu verzeichnen. In Hollabrunn (-5 Lehrbetriebe / -4,4 %) stellt dies das dritte Jahr in Folge den drittstärksten Rückgang aller nö. Bezirke dar. Im Gegensatz dazu ist der Zuwachs in Gänserndorf (+13 Lehrbetriebe / +6,9 %) der größte im Bezirksvergleich. Der Rückgang um -9 Lehrbetriebe / -1,2 % im Weinviertel ist der geringste im Regionenvergleich und liegt damit deutlich unter dem NÖ-Wert (-2,2 %).

Im langfristigen Trend seit 2020 erkennt man im Weinviertel einen leichten Rückgang bei der Anzahl der Lehrbetriebe.

Lehrbetriebe

							Veränderung zum Vorjahr	
	2020	2021	2022	2023	2024	2025	abs.	%
Gänserndorf	202	202	206	193	189	202	13	6,9 %
Hollabrunn	127	134	143	128	113	108	-5	-4,4 %
Korneuburg	221	230	257	254	238	230	-8	-3,4 %
Mistelbach	224	224	241	228	222	213	-9	-4,1 %
Weinviertel	**774**	**790**	**847**	**803**	**762**	**753**	**-9**	**-1,2 %**
Niederösterreich	5.096	5.091	5.238	5.244	5.021	4.909	-112	-2,2 %

Quelle: WKNÖ. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres; eigene Berechnungen

NEET-Jugendliche

Der Anteil der NEET-Jugendlichen liegt im Weinviertel leicht über dem NÖ-Schnitt und stellt mit 8,8 % (2024) den drittniedrigsten Wert im Regionenvergleich (hinter dem Wald- und Mostviertel) dar. In den Bezirken des Weinviertels lag im Jahr 2024 der Anteil der NEET-Jugendlichen in Korneuburg mit 9,1 % am höchsten, in Mistelbach mit 8,3 % am niedrigsten.

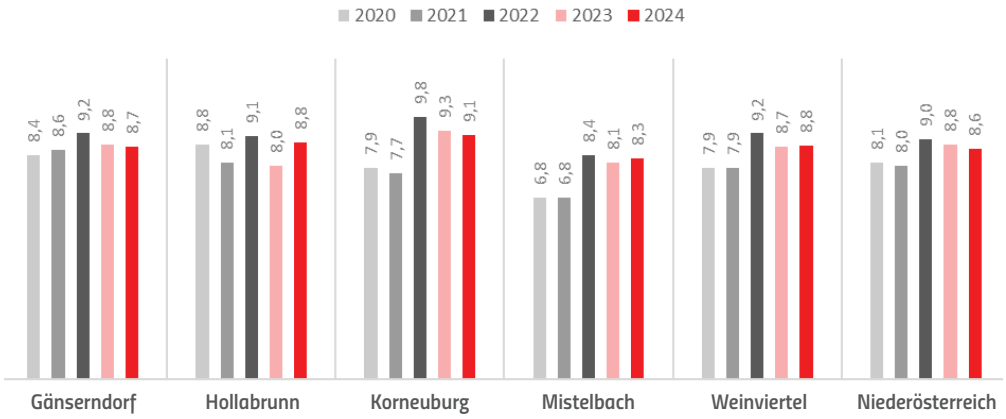
NEET-Jugendliche 15-24 Jahre

						Veränderung zum Vorjahr	
	2020	2021	2022	2023	2024	abs.	%
Gänserndorf	876	902	963	923	917	-6	-1 %
Hollabrunn	434	394	435	371	409	38	10 %
Korneuburg	712	688	876	822	812	-10	-1 %
Mistelbach	489	478	585	563	569	6	1 %
Weinviertel	**2.511**	**2.462**	**2.859**	**2.679**	**2.707**	**28**	**1 %**
Niederösterreich	13.894	13.648	15.315	14.885	14.588	-297	-2 %

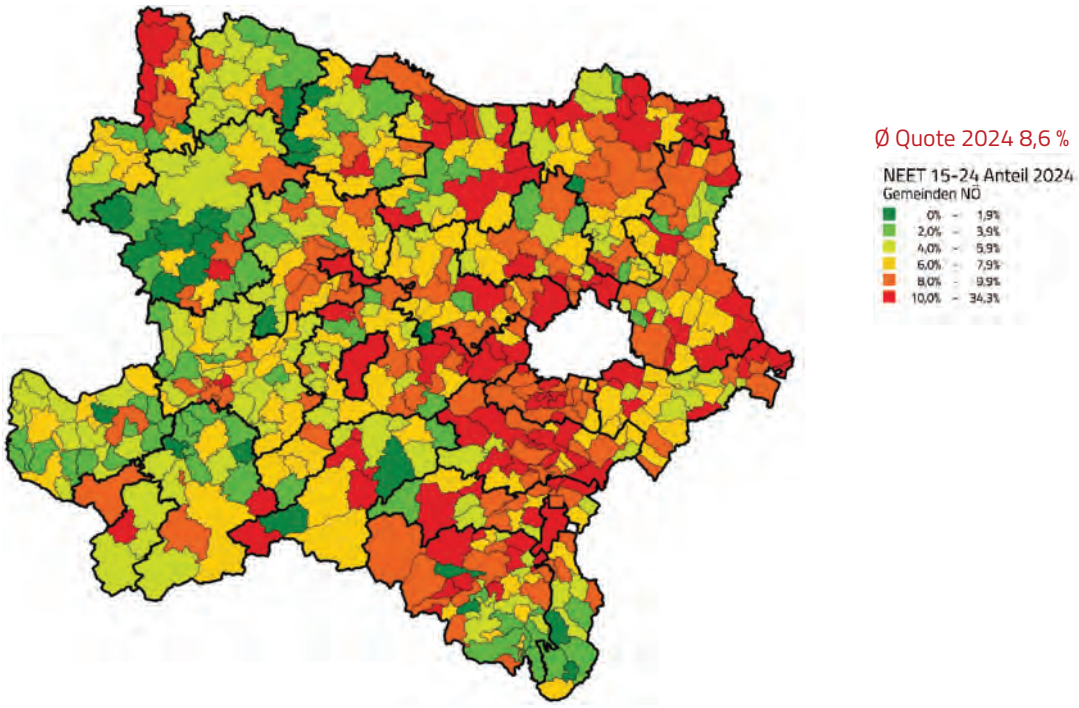
Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020 bis 2024.
Methodenbedingt liegt die Abgestimmte Erwerbsstatistik immer mit 2 Jahren Verzögerung vor.

Bei NEETs (Not in Education, Employment or Training) handelt es sich um Jugendliche zwischen 15 bis 24 Jahren, die sich nicht in Ausbildung, Beschäftigung oder Trainingsmaßnahmen (z. B. des AMS) befinden.

NEET-Jugendliche 15-24 Jahre, Anteile an der Altersgruppe

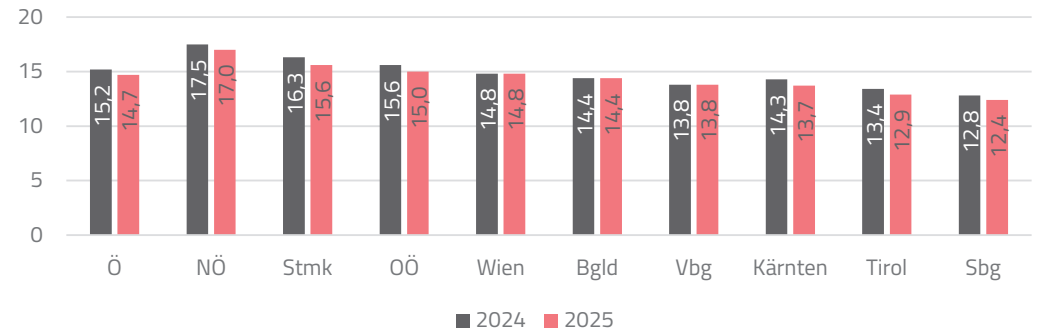


Anteil der NEET-Jugendlichen an der Altersgruppe 15-24 Jahre nach Gemeinden (2023)



9. GESUNDHEIT UND PFLEGE

Durchschnittliche Krankenstandstage



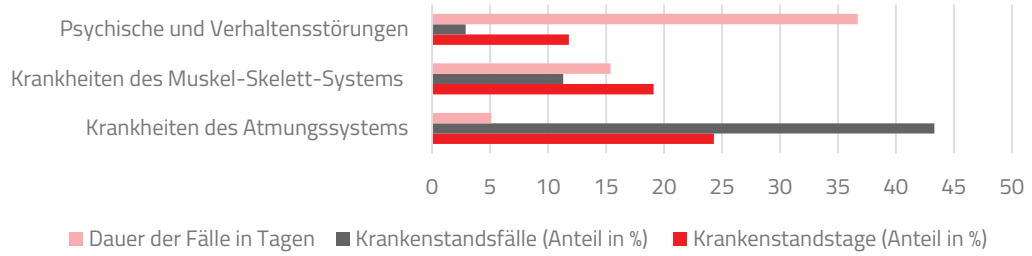
Quelle: WIFO, Fehlzeitenreport 2026

Gesundheit der Beschäftigten

Krankenstandstage sind als Anzahl der im Laufe eines Jahres durch Krankheit, Unfall oder Kuraufenthalt bedingten Ausfallzeiten zu verstehen. Im Vergleich zum Jahr 2024 ist die durchschnittliche Anzahl der Krankenstandstage 2025 in ganz Österreich niedriger. Durchschnittlich waren die in Österreich Beschäftigten 14,7 Kalendertage im Krankenstand, woraus sich ein Verlust an Jahresarbeitszeit von 4,0 % ergab. Niederösterreich verzeichnete 2025 – mit 17 Tagen – die meisten durchschnittlichen Krankenstandstage österreichweit. Die Betrachtung einer längeren Periode (1996/2025) zeigt, dass Niederösterreich im Vergleich zu den anderen Bundesländern konstant mehr Krankenstandstage aufweist. Unterschiede ergeben sich aus dem Zusammenspiel vieler Faktoren, beispielsweise der Wirtschaftsstruktur oder sozio-demografischen Faktoren, welche allerdings nicht miteinberechnet werden können.

Im Schnitt dauerte ein Krankenstand 9,1 Tage, aber es gibt große Unterschiede je nach Krankheitsgruppen. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems sind mit durchschnittlich 15,4 Tagen Krankenstand verbunden, jene des Atmungssystems mit 5,1 Tagen und mit Abstand die längsten Krankenstände gibt es bei Psychischen und Verhaltensstörungen – im Schnitt 36,7 Tage.

Krankenstände nach drei Krankheitsgruppen



Quelle: WIFO, Fehlzeitenreport 2026

Zusammen verursachen die Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems und des Atmungssystems bereits 54,6 % der Krankenstandsfälle (2024: 53,3 %) und 43,4 % der Krankenstandstage. Das heißt jeder zweite Krankenstand geht auf diese beiden Krankheitsgruppen zurück. Psychische und Verhaltensstörungen zählen im Vergleich nicht so viele Fälle (2,9 % aller Fälle) allerdings verursachen sie im Vergleich sehr lange Fehlzeiten und sind dadurch für 11,8 % aller Krankenstandstage verantwortlich. Über die letzten Jahrzehnte ist hier ein starker Aufwärtstrend sichtbar: Machten Fehlzeiten aufgrund psychischer und Verhaltensstörungen in den 1990er-Jahren rund 3 % aller Fehlzeiten aus, sind es 2025 fast 12 %. Zudem sind psychische Erkrankungen bereits seit 2021 die häufigste Ursache von Neuzugängen in die Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension.

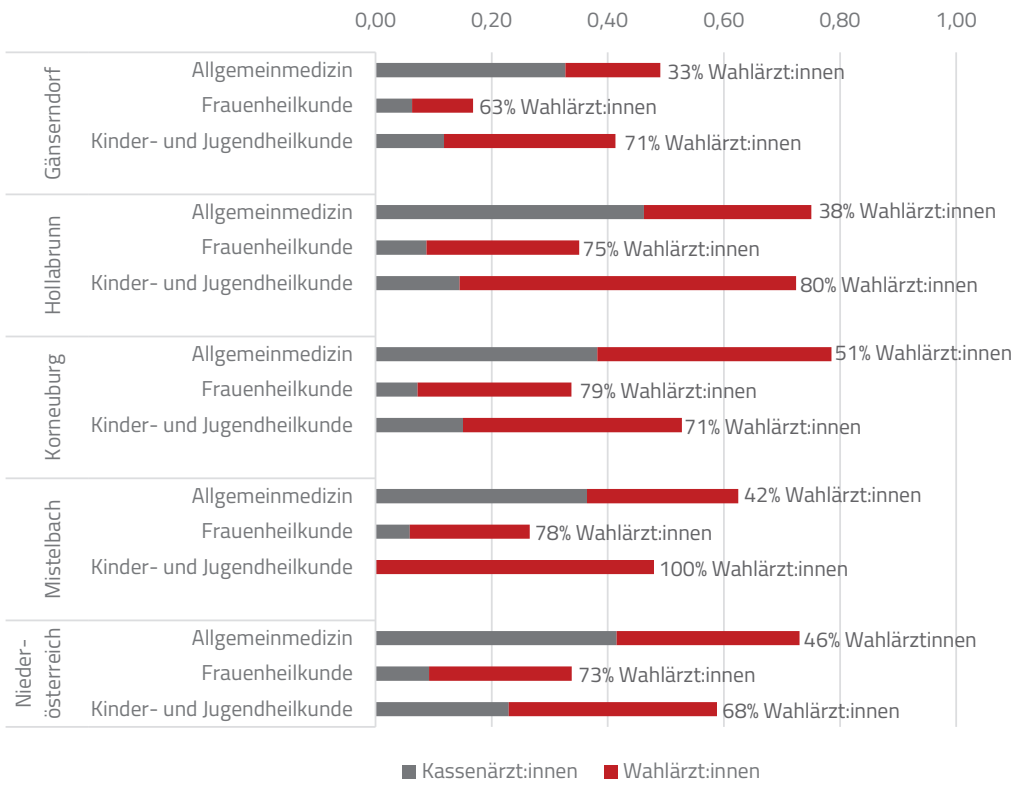
Wie gut ist Niederösterreich versorgt?

Die ärztliche Versorgung im niedergelassenen Bereich schwankt je nach Region und Fachbereich. Vor allem bei der Versorgung von Frauen, Kindern und Jugendlichen ist ein immer größerer Anteil an Wahlärzt:innen zu beobachten. Folgende Abbildung zeigt für jeden Bezirk, wie viele Ärzt:innen des jeweiligen Fachgebiets auf 1.000 Einwohner:innen bzw. 1.000 Frauen ab 15 Jahren bzw. Kinder bis 14 Jahre kommen:
Im Bereich der Allgemeinmedizin ist die Versorgungsdichte in Hollabrunn mit 0,75 Hausärzt:innen pro 1.000 Einwohner:innen und in Korneuburg mit 0,78 Ärzt:innen pro 1.000 Einwohner:innen am höchsten. Den höchsten Kassenärzt:innen-Anteil hat Gänserndorf mit 67 %, allerdings gibt es dort vergleichsweise weniger Ärzt:innen je Einwohner:in. Einen Anteil an Wahlärzt:innen, der geringer ist als im NÖ-Schnitt (46 %), gibt es auch in Mistelbach (42 %) und Hollabrunn (38 %), wobei in Mistelbach auf einen Arzt bzw. eine Ärztin mehr Einwohner:innen kommen.

Wie in allen anderen NÖ-Vierteln liegen die Wahlärzt:innen-Anteile in der Frauenheilkunde im obersten Bereich. Die wenigsten Wahlärzt:innen sind in Gänserndorf zu finden, hier haben „nur" 63 % der Mediziner:innen keinen Kassenvertrag. Allerdings ist hier die Versorgungsdichte besonders gering und liegt sowohl im kassenärztlichen (0,06) als auch im Bereich der Wahlärzt:innen (0,11) unter dem NÖ-Schnitt von 0,09 bzw. 0,25 Ärzt:innen auf 1.000 Frauen ab 14 Jahren. Vergleichsweise viele Wahlärzt:innen gibt es in den Bezirken Hollabrunn (75 %), Korneuburg (79 %) und Mistelbach (78 %), die alle über dem NÖ-Schnitt von 73 % Frauenärzt:innen ohne Kassenvertrag liegen.

Vergleichbar schlecht ist auch die kassenärztliche Versorgung durch Kinder- und Jugendmediziner:innen. In Mistelbach gibt es nur Wahlärzt:innen und in Gänserndorf, Hollabrunn und Korneuburg sind drei Viertel der Ärzt:innen ohne Kassenvertrag. Alle Bezirke haben damit einen höheren Wahlärzt:innen-Anteil als der NÖ-Schnitt von 68 %. Außerdem haben alle Bezirke bis auf Hollabrunn eine schlechtere Versorgungsdichte als im niederösterreichischen Durchschnitt. D.h. der Bereich der Wahlärzt:innen kann die fehlenden Kassenärzt:innen nicht kompensieren.

Wahl- und Kassenärzt:innen je 1.000 Einwohner:innen im Mostviertel



Quellen: Ärztekammer Niederösterreich – Arztsuche (30.06.2026); Statistik Austria (Bevölkerung), eigene Berechnung.

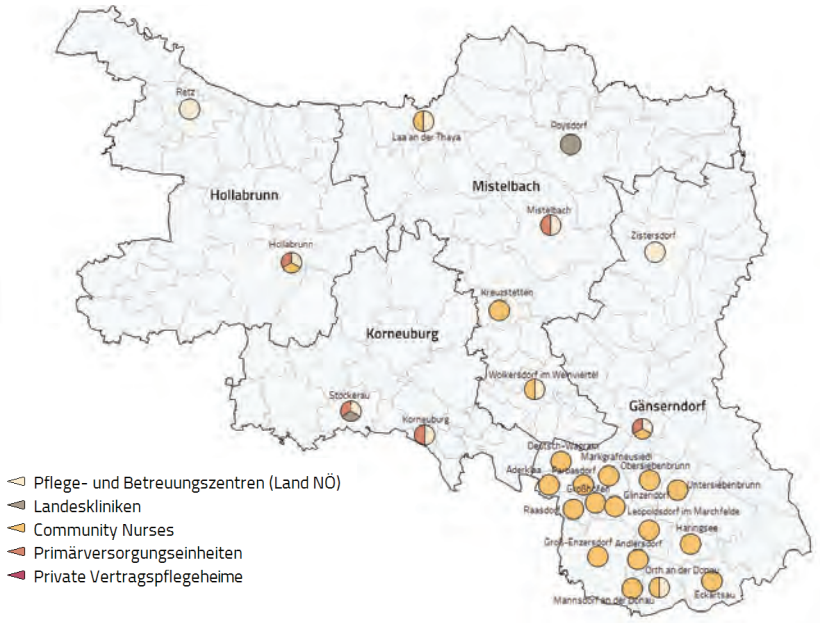
Angebote in der Region

In Niederösterreich gibt es 47 NÖ Pflege- und Betreuungszentren (PBZ) und 56 private Pflegeeinrichtungen. Nur 3 private Pflegeheime verfügten über keinen Vertrag mit dem Land NÖ (siehe NÖ Sozialbericht 2024: S. 50). Pflegeheime mit Vertrag stellen Kontingentplätze für die Zuweisung von Personen mit teilweiser Kostentragung durch die Sozialhilfe zur Verfügung. Pflegeplätze in privaten Heimen ohne Vertrag sind privat zu bezahlen und werden bei Inanspruchnahme nicht vom Land bezuschusst.

Die 27 Landeskliniken (LK) teilen sich gleichmäßig auf die Regionen auf – jeweils 5 Standorte, nur im Industrieviertel gibt es 7. Außerdem sind in Niederösterreich mittlerweile 18 Primärversorgungseinheiten (PVE) etabliert, aber noch keines im Weinviertel. Seit 2025 gibt es nun auch das nöweit erste Kinder-PVE in St. Pölten.

Seit 2022 läuft auch das Projekt Community Nurses (CN), das eine gemeindenahe Gesundheitsförderung, Unterstützung, Beratung und Prävention ermöglichen soll. 2026 gibt es niederösterreichweit sieben weitere Gemeinden mit Community Nurses. 20 der 65 Gemeinden mit Community Nurses liegen im Weinviertel. Folgende Grafik zeigt, wie sich die verschiedenen Einrichtungen auf das Industrieviertel verteilen.

Standorte der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen



Quellen: NÖ Betreuungszentren, Land NÖ, LGA, CN Österreich, Plattform Primärversorgung; Anm.: Mehrere Standorte pro Gemeinde möglich.

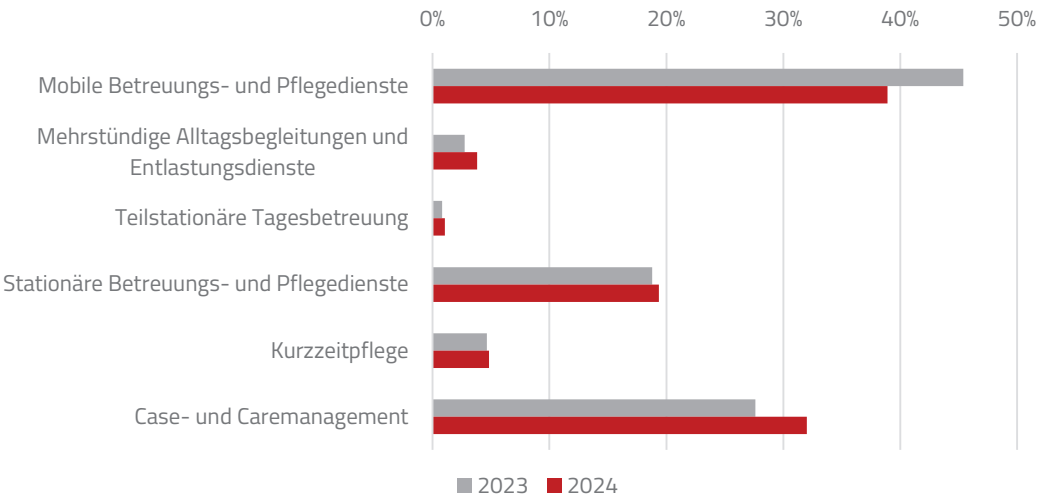
Pflegedienstleistungen in Niederösterreich

Jene, die in Niederösterreich Pflegedienstleistung in Anspruch nehmen, werden 2024 zum überwiegenden Teil (39 %) von mobilen Betreuungs- und Pflegediensten unterstützt. Der Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr (45 %) jedoch gesunken. Diese Form der Pflege umfasst die Hauskrankenpflege bis hin zur mobilen Hospiz- und Palliativbetreuung. Deutlich angestiegen ist die Inanspruchnahme von professionellem Case- und Caremanagement (Betreuungs- und Pflegeplanung, Organisation und Vermittlung von Pflege- und Betreuungsdiensten durch mobile Kräfte oder andere Servicestellen). 2023 hat über ein Viertel (27 %) diese Leistung in Anspruch genommen, 2024 wurde bereits knapp jede:r Dritte (32 %) durch Case- und Caremanagement betreut.

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass auch folgende Leistungen stärker in Anspruch genommen wurden als im Vorjahr: Knapp ein Fünftel (19 %) wird in einem Pflegeheim (Stationärer Pflege- und Betreuungsdienst) betreut. Mehrstündige Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste (4 %), (halb- oder ganztägige) Teilstationäre Tagesbetreuung (1 %) und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen (5 %) wird noch von einem sehr geringen Teil der Pflegebedürftigen in Anspruch genommen.

Öffentlich finanzierte alternative Wohnformen (betreutes oder betreubares Wohnen für Menschen mit geringem oder ohne Pflegebedarf, die aber nicht mehr allein wohnen können) werden in Niederösterreich erstmalig im Jahr 2024 angeboten. Damit konnten im ersten Jahr 23 Personen unterstützt werden, das entspricht aktuell noch einem sehr geringen Anteil von 0,03 %.

Pflegedienstleistungsstatistik für NÖ 2023-2024 (Jahressummen betreute/gepflegte Personen)



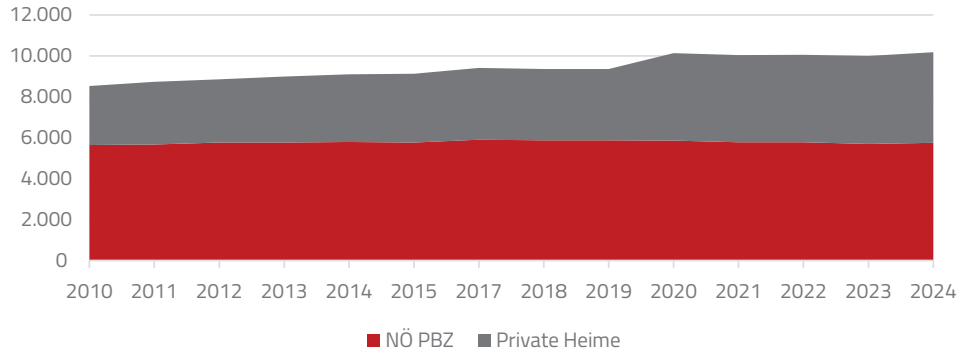
Quelle: Statistik Austria, Pflegedienstleistungsstatistik; Anm. Alternative Wohnformen sind mit 0,03 % Inanspruchnahme zu gering zur Darstellung in der Grafik.

Die nächste Grafik beschäftigt sich nur mit Pflegeheimen, also der stationären Pflege. Sie zeigt die Entwicklung der Anzahl der verfügbaren Betten in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren (rot) mit jener in privaten Pflegeheimen (grau). Im Dezember 2024 standen in den – vom Land betriebenen – niederösterreichischen Pflege- und Betreuungszentren 5.749 Pflegeplätze zur Verfügung (48 mehr als 2023, allerdings noch immer 24 weniger als 2022), in privaten Heimen waren es 4.430 Plätze (+131 Plätze im Vergleich zum Vorjahr). Damit werden die Pflegeplätze in Niederösterreich insgesamt ausgebaut, überwiegend und besonders stark allerdings in privaten Heimen.

Die größte Herausforderung beim Ausbau der Heimplätze stellt, neben den gestiegenen Baukosten, der Arbeitskräftebedarf dar. Als Folgewirkungen müssen – zur Sicherstellung der qualitativen Pflege und Betreuung der Bewohner:innen in den NÖ Pflegeheimen – vermehrt Pflegeplätze kurzfristig gesperrt werden, weil das erforderliche Pflege- und Betreuungspersonal für den Betrieb fehlt.

In Summe kann mit 10.179 öffentlich finanzierten Pflegeplätzen nicht jede:r der rund 32.300 Pflegegeldbezieher:innen in den Stufen 4-7 (eine Voraussetzung für Pflegeheimplatz) einen Platz erhalten und ist, wie Pflegebedürftige in niedrigeren Pflegestufen mit monatlichem Pflegebedarf unter 160 Stunden, auf andere (private) Versorgungsangebote bzw. die Pflege durch Angehörige angewiesen.

Plätze in NÖ Pflege- und Betreuungszentren (Land) und privaten Pflegeheimen in Niederösterreich



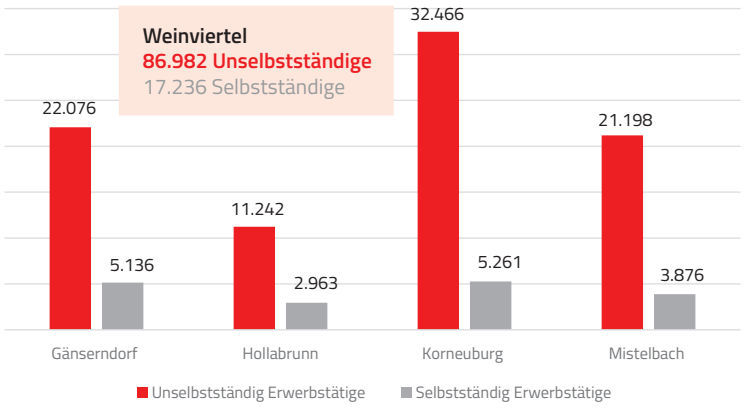
Quelle: NÖ Sozialbericht; Anm.: Nur vertraglich abgesicherte Plätze, welche für Personen mit Sozialhilfeanspruch zur Verfügung stehen, jeweils im Dezember; keine Daten für 2016 vorhanden.

10. BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Mit Stichtag 31.10.2024 waren in den Bezirken, die zum Weinviertel gezählt werden, 86.982 Personen unselbstständig und 17.236 Personen selbstständig erwerbstätig. Die meisten unselbstständig Beschäftigten hatten ihren Arbeitsort im Bezirk Korneuburg (32.466), gefolgt von den Bezirken Gänserndorf (22.076) und Mistelbach (21.198). Auch die meisten Selbstständigen hatten ihren Arbeitsort im Bezirk Korneuburg (5.261) sowie im Bezirk Gänserndorf (5.136).

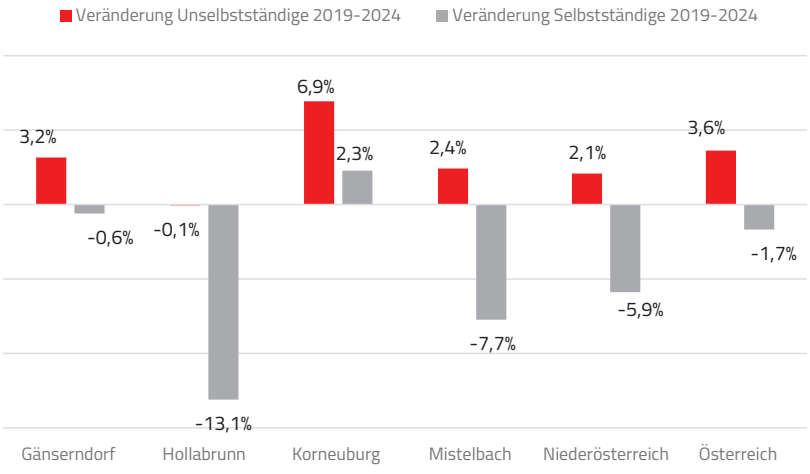
Im Zeitraum 2019 bis 2024 verringerte sich die Anzahl der selbstständig Erwerbstätigen zu den Stichtagen 31.10. in den Bezirken Hollabrunn um -13,1 % und Mistelbach um -7,7% deutlich, während sie im Bezirk Gänserndorf mit -0,6 % nur geringfügig zurückging. Im Gegensatz zu den anderen drei Bezirken erhöhte sich die Anzahl der selbstständig Beschäftigten im Bezirk Korneuburg um +2,3 %. Bei den unselbstständig Beschäftigten wies einzig der Bezirk Hollabrunn (-0,1 %) keinen Zuwachs auf. In den Bezirken Gänserndorf (+3,2 %) und Mistelbach (+2,4 %) stieg die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten allerdings weniger stark als im Bezirk Korneuburg (+6,9 %).

Anzahl der Beschäftigten nach Arbeitsort und Stellung im Beruf, Stichtag 31.10.2024



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

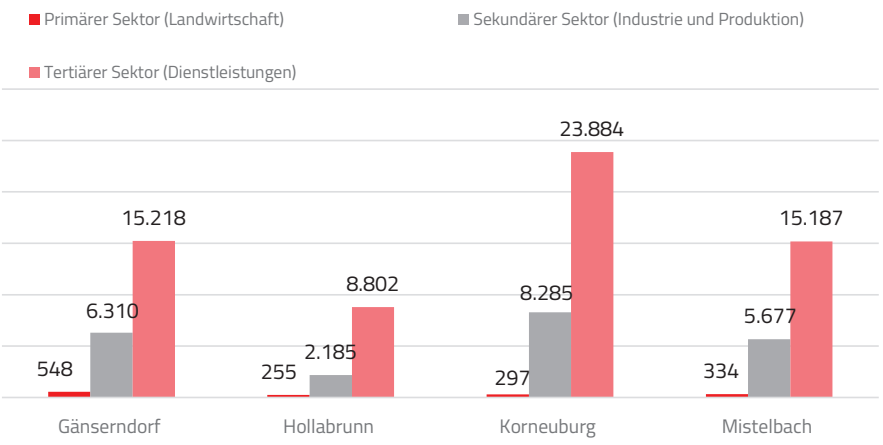
Veränderung der Beschäftigtenanzahl zwischen 2019 und 2024, nach Arbeitsort und Stellung im Beruf



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

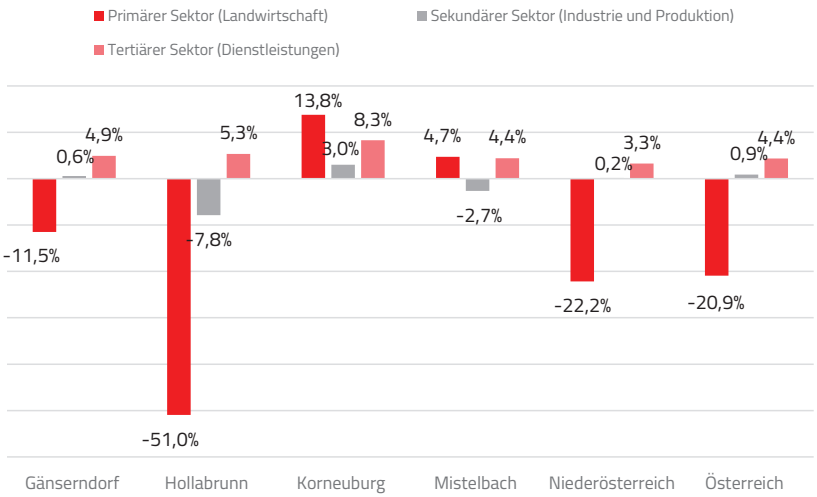
In den beiden folgenden Grafiken werden ausschließlich der Bestand und die Veränderung der unselbstständig Beschäftigten betrachtet und aufgeschlüsselt nach Wirtschaftssektoren dargestellt. Im Beobachtungszeitraum zeigte sich zwischen den Bezirken der Region eine uneinheitliche Entwicklung. Während in den Bezirken Gänserndorf (-11,5 %) und besonders Hollabrunn (-51,0 %) die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft) abnahmen, waren in den Bezirken Mistelbach (+4,7 %) und Korneuburg (+13,8 %) Steigerungen zu verzeichnen. Generell ist die Anzahl der Beschäftigten im primären Sektor allerdings niedrig, wodurch durch vergleichsweise geringe absolute Veränderungen auch hohe Veränderungsraten hervorgerufen werden können. Im sekundären Sektor (Industrie und Produktion) war in den Bezirken Gänserndorf (+0,6 %) und Korneuburg (+3,0 %) eine positive Entwicklung zu beobachten, während die Beschäftigtenanzahl dieses Sektors im Bezirk Hollabrunn (-7,8 %) und im Bezirk Mistelbach (-2,7 %) zurückging. Dem gegenüber war im tertiären Sektor (Dienstleistungen) in allen Bezirken ein positiver Trend zu beobachten, der mit +8,3 % im Bezirk Korneuburg am stärksten ausfiel.

Unselbstständig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, Stichtag 31.10.2024



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

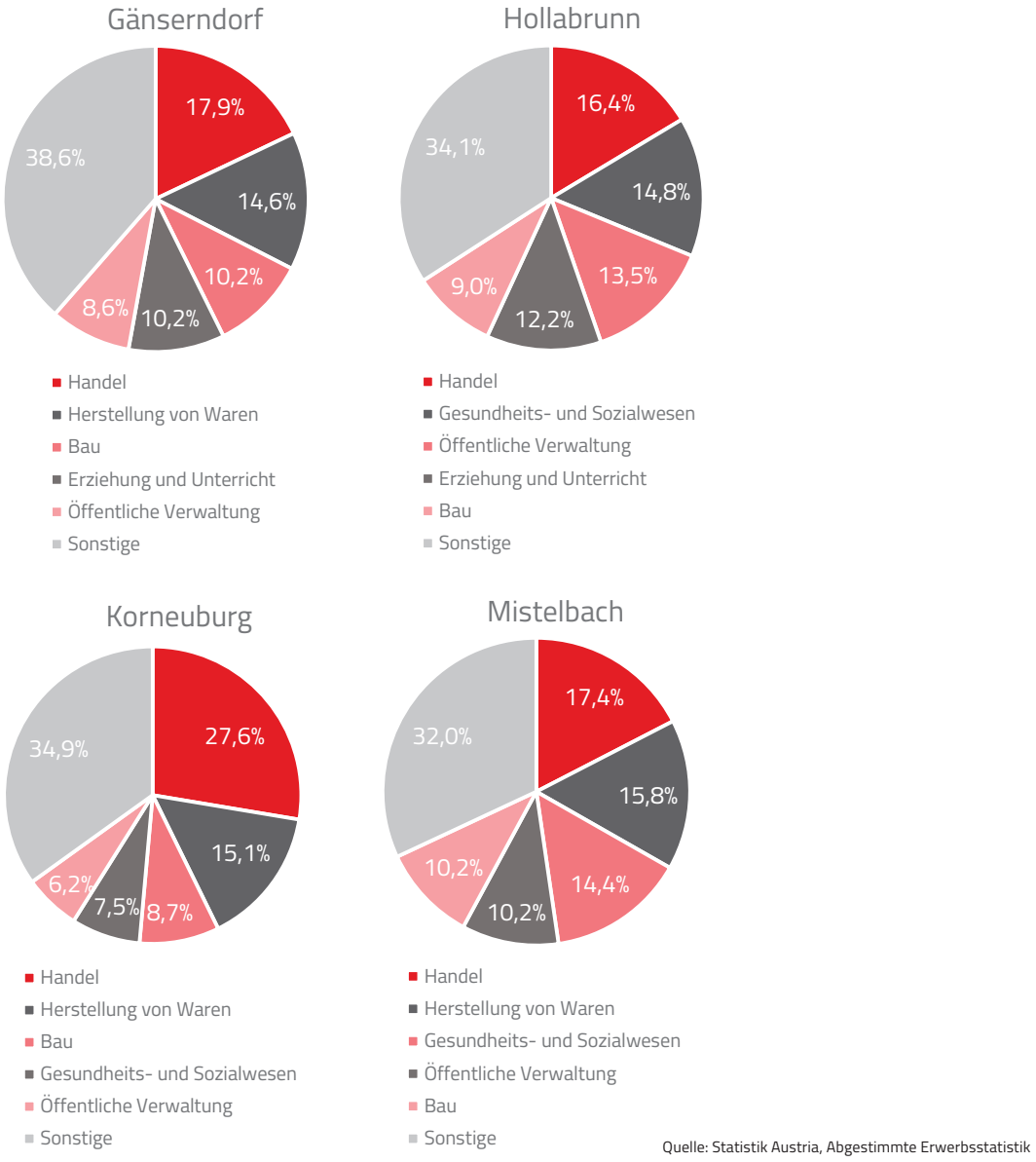
Veränderung der unselbstständig Beschäftigten zwischen 2019 und 2024 nach Wirtschaftssektoren



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

In allen Bezirken des Weinviertels war zum Stichtag 31.10.2024 der größte Teil der unselbstständig Beschäftigten im Handel tätig, im Bezirk Korneuburg waren es sogar 27,6 %. An zweiter Stelle folgte in den Bezirken Gänserndorf, Korneuburg und Mistelbach die Herstellung von Waren. In Hollabrunn lag das Gesundheits- und Sozialwesen mit 14,8 % der unselbstständig Beschäftigten an zweiter Stelle. Die Baubranche war in allen Bezirken der Region in den Top-5-Branchen zu finden, in den Bezirken Gänserndorf und Mistelbach waren 10,2 % der unselbständig Beschäftigten in der Baubranche tätig, im Bezirk Hollabrunn 9,0 % und im Bezirk Korneuburg 8,7 %. In den Bezirken Gänserndorf und Hollabrunn war darüber hinaus die Branche Erziehung und Unterricht relevant, die Branche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung in allen Bezirken der Region.

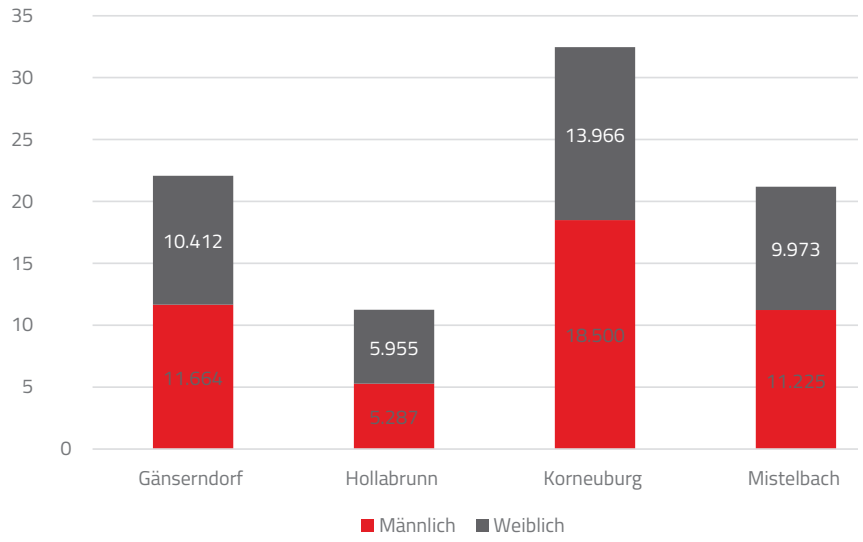
Top fünf Branchen mit den meisten unselbstständig Beschäftigten, Stichtag 31.10.2024



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

Die folgende Grafik unterteilt die unselbstständig Beschäftigten nach Geschlecht. Generell kann festgestellt werden, dass in allen Bezirken des Weinviertels mit Ausnahme des Bezirks Hollabrunn zum Stichtag 31.10.2024 mehr Männer als Frauen unselbstständig beschäftigt waren.

Anzahl der unselbstständig Beschäftigten nach Geschlecht, Stichtag 31.10.2024



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

11. EINKOMMEN

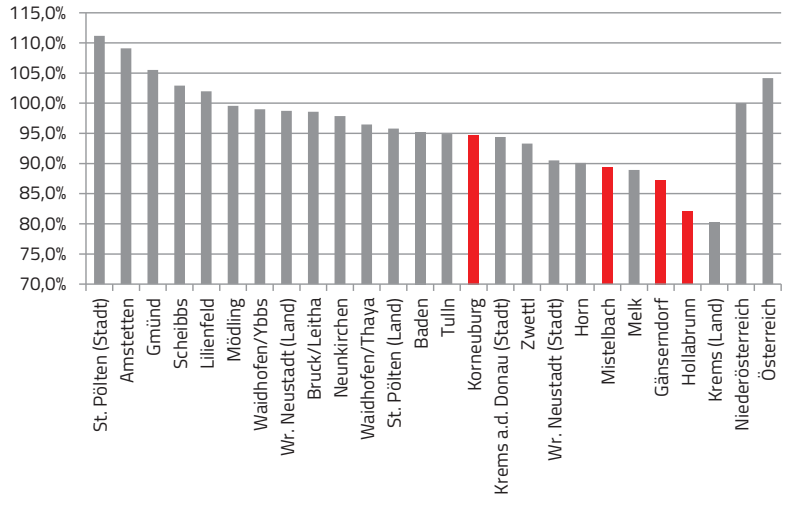
Die Einkommensunterschiede zwischen den Bundesländern bzw. den Bezirken ergeben sich v. a. aus unterschiedlichen Branchenstrukturen. Gleichzeitig sind sie auch von Unterschieden bei Beschäftigungsanteilen der Frauen und Männer bzw. der Arbeiter:innen und Angestellten sowie bei Teilzeitquoten und beim Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung geprägt. Auch regionale Einkommensunterschiede innerhalb von Branchen, etwa aufgrund von KV-Überzahlungen oder verschiedenem Ausmaß von Überstunden, spielen bei den unterschiedlich hohen Medianeinkommen eine Rolle.

Auf die unterschiedliche Höhe der Medianeinkommen zwischen den Geschlechtern wirken sich wesentlich die unterschiedlichen Teilzeitquoten[4] bei Frauen (NÖ: 51,5 %, Ö: 52,0 %) und Männern (NÖ: 12,3 %, Ö: 13,1 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die Arbeitszeit reduziert werden. Abgesehen von den unterschiedlichen Arbeitszeiten lässt sich die Differenz der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern u. a. durch Bildungsabschlüsse, Berufswahl, Branchenzugehörigkeit sowie Berufserfahrung und Karrierechancen erklären. Letztere ergeben sich auch wesentlich aus Unterbrechung(en) der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung. In frauendominierten Branchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) ist das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in männerdominierten Branchen (Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits von den damit erklärbaren Einkommensunterschieden bestehen jedoch auch welche, die nicht durch oben genannte Gründe erklärbar sind und u. a. auf unterschiedliche Entlohnung aufgrund des Geschlechts zurückzuführen sind.

Im Weinviertel waren die Medianeinkommen aller Bezirke mit Ausnahme Korneuburgs im unteren Drittel des niederösterreichischen Bezirksrankings angesiedelt. Korneuburg lag mit einem Medianeinkommen von 2.729 Euro an 15. Stelle im Bezirksvergleich. Mit Gänserndorf (2.514 Euro) und Hollabrunn (2.362 Euro) waren zwei der drei einkommensschwächsten Bezirke Niederösterreichs im Weinviertel anzutreffen. Der Bezirk Mistelbach wies ein Einkommensniveau in Höhe von 2.575 Euro auf.

Die, nicht um die Arbeitszeit bereinigte, geschlechtsspezifische Einkommensschere war im Bezirk Mistelbach die höchste in der Region: Das Medianeinkommen der Frauen lag hier um -34,3 % unter jenem der Männer. Mit -32,8 % gestaltete sich der Einkommensunterschied im Bezirk Hollabrunn etwas geringer. In den Bezirken Gänserndorf (-29,4 %) und Korneuburg (-28,5 %) waren die Differenzen zwischen den Medianeinkommen vergleichsweise niedrig, das lag aber v. a. im Bezirk Gänserndorf nicht an einem vergleichsweise hohen Medianeinkommen der Frauen, sondern am niedrigen Einkommensniveau beider Geschlechter.

Einkommensniveaus der Bezirke im Vergleich zu NÖ



Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger

Monatliches Bruttomedianeinkommen nach Geschlecht

	Gänserndorf	Hollabrunn	Korneuburg	Mistelbach
Frauen	1.993	1.858	2.175	1.940
Männer	2.824	2.765	3.043	2.954
Differenz in %	29,4 %	32,8 %	28,5 %	34,3 %

[3] Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2024.

12. ARBEITSLOSE

In diesem Kapitel werden Arbeitsmarktbezirke analysiert, die nicht in allen Regionen immer mit den politischen oder Verwaltungsbezirken übereinstimmen.

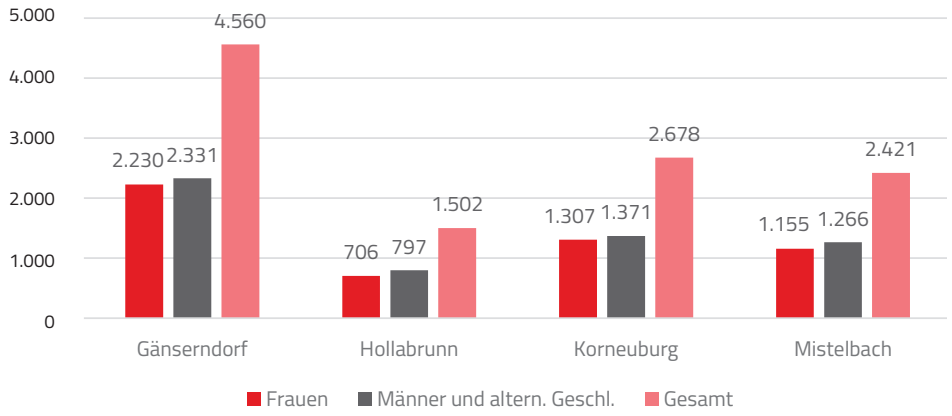
Im Jahresdurchschnitt 2025 waren im Weinviertel insgesamt 9.348 Personen beim Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) arbeitslos gemeldet. Die meisten Arbeitslosen waren mit 3.873 Personen im Arbeitsmarktbezirk Gänserndorf zu beobachten, gefolgt von den Arbeitsmarktbezirken Korneuburg (2.243 Arbeitslose) und Mistelbach (2.038 Arbeitslose). Die geringste Anzahl an Arbeitslosen in der Region wies der Arbeitsmarktbezirk Hollabrunn mit 1.194 Arbeitslosen auf. Bei den Schulungsteilnehmer:innen war die gleiche Reihenfolge der Arbeitsmarktbezirke zu beobachten: Gänserndorf (687), Korneuburg (435), Mistelbach (383) und Hollabrunn (309).

Arbeitslose	Frauen	Männer*	Gesamt
Gänserndorf	1.868	2 005	3.873
Hollabrunn	526	668	1.194
Korneuburg	1.057	1.185	2.243
Mistelbach	918	1.120	2.038

Schulungs-teilnehmer:innen	Frauen	Männer*	Gesamt
Gänserndorf	362	326	687
Hollabrunn	180	129	309
Korneuburg	250	186	435
Mistelbach	237	145	383

*Männer und alternatives Geschlecht

Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen, 2025

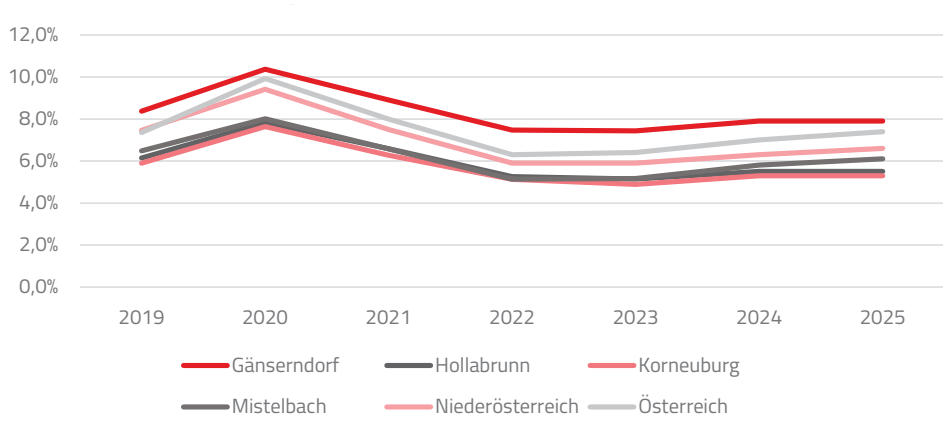


Die Arbeitslosenquoten waren in drei von vier Arbeitsmarktbezirken (Hollabrunn, Korneuburg, Mistelbach) über den gesamten Beobachtungszeitraum geringer als die niederösterreich- und österreichweite. Im Arbeitsmarktbezirk Gänserndorf lag die Arbeitslosenquote hingegen durchgängig über dem niederösterreichischen und österreichischen Wert. Die geringste Arbeitslosenquote 2025 wies der Arbeitsmarktbezirk Korneuburg mit 5,3 % auf, gefolgt von den Arbeitsmarktbezirken Hollabrunn (5,5 %) und Mistelbach (6,1 %). Im Arbeitsmarktbezirk Gänserndorf war eine Arbeitslosenquote in Höhe von 7,9 % zu verzeichnen. Die niederösterreichische Arbeitslosenquote lag bei 6,6 %, österreichweit betrug sie 7,4 %.

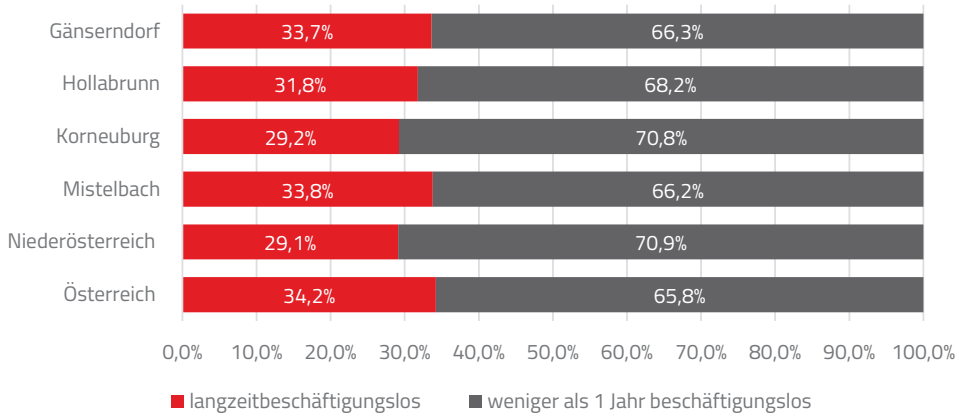
Neben den Arbeitslosenquoten ist auch der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an allen Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen ein wichtiger Indikator für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Als langzeitbeschäftigungslos gilt

eine Person laut AMS, wenn sie ein Jahr lang (mit weniger als 62 Tagen Unterbrechung) arbeitslos oder lehrstellensuchend war beziehungsweise an einer Schulung teilgenommen oder ein Fachkräftestipendium bezogen hat oder wenn der Status der Arbeitsunfähigkeit überprüft wurde. In allen Arbeitsmarktbezirken des Weinviertels lag der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an den Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen über dem niederösterreichischen Anteil, gleichzeitig aber auch unter dem österreichweiten Wert. Den geringsten Anteil an Langzeitbeschäftigungslosen wies der Arbeitsmarktbezirk Korneuburg auf (29,2 %), gefolgt von Hollabrunn (31,8 %). In den Arbeitsmarktbezirken Gänserndorf (33,7 %) und Mistelbach (33,8 %) waren die höchsten Anteile an Langzeitbeschäftigungslosen in der Region zu beobachten.

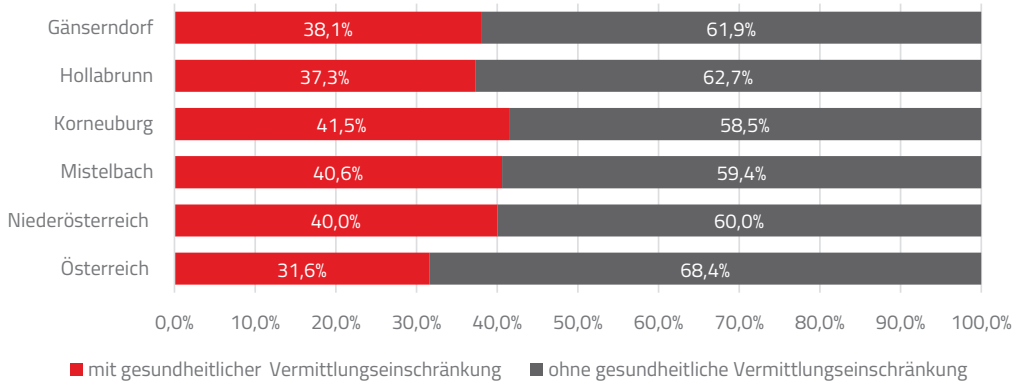
Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf, 2019 - 2025



Anteil Langzeitbeschäftigungsloser an allen Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen, 2025

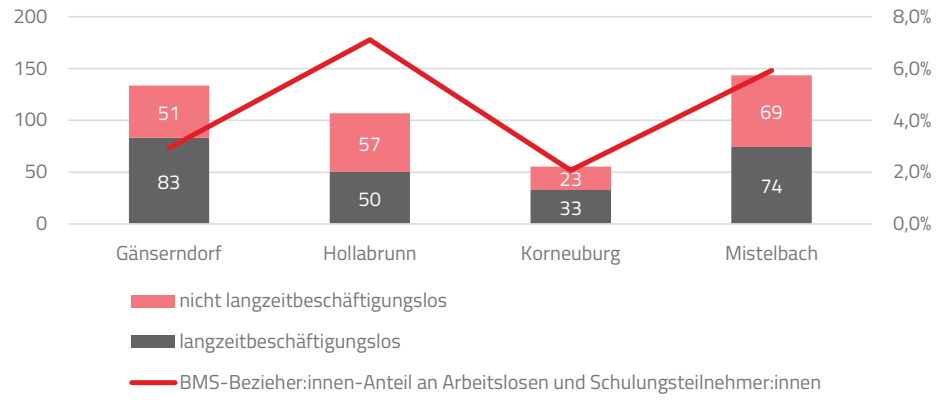


Langzeitbeschäftigungslose nach gesundheitlicher Vermittlungseinschränkung, 2025



Langzeitbeschäftigungslosigkeit ist oft mit gesundheitlichen Problemen verbunden, die eine Arbeitsvermittlung erschweren. Beim AMS wird Personen das Merkmal „Vermittlungseinschränkung aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung" zugeschrieben, wenn sie eine Behinderung aufweisen oder bei der Vermittlung besondere Hilfestellungen benötigen beziehungsweise eine eingeschränkte Berufsmöglichkeit aufweisen. In allen Arbeitsmarktbezirken des Weinviertels war der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen mit gesundheitlicher Vermittlungseinschränkung höher als im Bundesschnitt (31,6 %), in den Arbeitsmarktbezirken Korneuburg (41,5 %) und Mistelbach (40,6 %) auch höher als niederösterreichweit (40,0 %). Im Arbeitsmarktbezirk Gänserndorf lag der Anteil jener mit gesundheitlicher Vermittlungseinschränkung an den Langzeitbeschäftigungslosen bei 38,1 %, in Hollabrunn war er mit 37,3 % der geringste in der Region.

Beim AMS gemeldete BMS-Bezieher:innen, 2025



In obiger Grafik wird die Anzahl der beim AMS gemeldeten Bezieher:innen der bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS) dargestellt, aufgeteilt in Langzeitbeschäftigungslose und nicht Langzeitbeschäftigungslose. Darüber hinaus wird der Anteil der BMS-Bezieher:innen an der Summe der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen dargestellt. Absolut wies der Arbeitsmarktbezirk Mistelbach die meisten BMS-Bezieher:innen auf (144), gefolgt vom Arbeitsmarktbezirk Gänserndorf (134). Im Arbeitsmarktbezirk Hollabrunn waren absolut weniger Menschen betroffen (107), mit 7,1 % an den Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen war allerdings der höchste Anteil in der Region zu verzeichnen. In Mistelbach betrug der Anteil 5,9 %, in Gänserndorf 2,9 %. Im Arbeitsmarktbezirk Korneuburg waren sowohl absolut (55 Personen) als auch anteilsmäßig (2,1 %) die wenigsten beim AMS gemeldeten BMS-Bezieher:innen zu beobachten.

Verweise

Kapitel Bevölkerung, Wohnen, Bodenverbrauch, Erneuerbare Energie

Amann, W., & Mundt, A. (2020): Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen für qualitätsvolles, dauerhaftes, leistbares und inklusives Wohnen. Wien.

Amt der NÖ Landesregierung (2019): NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 bis 2030. Von https://www.noe.gv.at/noe/Energie/Klima-_und_Energiefahrplan_2020_2030.pdf abgerufen

Dax, T., Fidlschuster, L., Fischer, M., Hiess, H., Oedl-Wieser, T., & Pfferkorn, W. (2016): Regionen mit Bevölkerungsrückgang- Experten-Impulspapier zu regional- und raumordnungspolitischen Entwicklungs- und Anpassungsstrategien. Endbericht, Wien.

Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (2024a): Wasserkraft ist Energie- die unerschöpfliche Kraft in Niederösterreich. Abgerufen unter https://www.energie-noe.at/wasser-ist-energie-die-unerschoepfliche-kraft-in-niederoesterreich-.

Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (2024b): Windenergie. Abgerufen unter https://www.enu.at/windenergie#:~:text=Heute%20ist%20die%20Windkraft%20eine,(Stand%3A%20Ende%202023.

Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung (2026a): Daten zu PV-Anlagen und PV-Leistung 2025. Daten aus: Meldung der NÖ Netzbetreiber

Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung (2026b): Daten zu Windkraft 2025. Daten aus: IG Windkraft

Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung (2026c): Daten zu Wasserkraft und Biomassekraftwerken 2025. Daten aus: Meldung der NÖ Netzbetreiber

Flächenversiegelung.at (2024). Unter https://www.flaechenversiegelung.at/de/bundeslaender abgerufen

IG Windkraft (2024): Windkraft in Niederösterreich. Große Chancen durch die Windkraft blieben 2023 ungenutzt. Abgerufen unter https://www.igwindkraft.at/mmedia/download/2024.01.11/1704972270048358.pdf.

Lindenthal, T., & Schlatzer, M. (2020): Risiken für die Lebensmittelversorgung in Österreich und Lösungsansätze für eine höhere Krisensicherheit. Wissenschaftliches Diskussionspapier.

Statistik Austria (2017): Österreichs Bevölkerung wächst bis 2021 auf 9 Mio., Babyboom-Generation geht in Pension. Von https://www.statistik.at/web_de/presse/115136.html abgerufen

Statistik Austria (2022a): Erwerbsprognose Niederösterreich. Eigene Berechnungen.

Statistik Austria (2026a): Bevölkerung zu Jahresbeginn nach administrativen Gebietseinheiten (Bundesländer, NUTS-Regionen, Bezirke, Gemeinden) seit 2002. Von https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-zu-jahres-/-quartalsanfang abgerufen

Statistik Austria (2025b): Bevölkerungsveränderung nach demographischen Komponenten und administrativen Gebietseinheiten (Bundesländer, Bezirke, Gemeinden) 2024. Von https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerungsveraenderung-nach-komponenten n abgerufen

Statistik Austria (2025c): Mikrozensus Wohnen 2024. Anteil der Rechtsverhältnisse nach Bundesland 2024. Von https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/wohnen/wohnsituation abgerufen

Statistik Austria (2025d): EU-SILC Einkommen und Lebensbedingungen 2023 - Auftragsstatistik.

Statistik Austria (2026e): Statistik der Lohnsteuer 2025

Statistik Austria (2026f): Grundstückspreise Bezirke und Gemeinden. Durchschnittspreise pro Quadratmeter Baugrundstück. Von https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/preise-und-preisindizes/immobilien-durchschnittspreise abgerufen

Umweltbundesamt (2020): Flächeninanspruchnahme in Österreich 2020. Von https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme abgerufen

ÖREK (2021): Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030. Raum für Wandel.

ÖROK (2022a): ÖROK-Regionalprognosen 2021 bis 2050 Bevölkerung. Endbericht, Wien. Unter https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/oerok-prognose-2021 abgerufen
ÖROK (2022b): Monitoring Flächeninanspruchnahme und Versiegelung. Unter https://www.oerok.gv.at/monitoring-flaecheninanspruchnahme/daten abgerufen
ÖROK (2023): Flächeninanspruchnahme in Österreich. Kontextinformationen und Beschreibung der Daten für das Jahr 2022. Materialien Heft 12.
ÖROK Atlas (2015): Dauersiedlungsraum. Anteile des DSR an der Gesamtfläche. Exposé.
ÖROK Atlas (2018): Bodenversiegelung in Österreich 2012, 2015 und 2018. Exposé. Unter https://www.oerokatlas.at/#indicator/61 abgerufen

Kapitel Pendler:innen

AustriaTech (2026): ÖV-Güteklassen. Verfügbar unter: https://www.mobilitydata.gv.at/en/daten/%C3%B6v-g%C3%BCteklassen
Statistik Austria (2026): Abgestimmte Erwerbstatistik 2024, Personen, Zeitreihe ab 2021, eigene Abfrage im STATcube, der statistischen Datenbank der Statistik Austria

Kapitel Breitbandverfügbarkeit

(Breitbandbüro/BMF, 2024)
Breitbandbüro/Bundesministerium für Finanzen (2024): Auswertung Breitbandverfügbarkeit in Niederösterreich. Anfragebeantwortung per Mail.
(Breitbandbüro/ BMWKMS, 2025)
Breitbandbüro/ Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (2025): Auswertung Breitbandverfügbarkeit in Niederösterreich. Anfragebeantwortung per Mail.
(Breitbandbüro/ BMWKMS, 2026)
Breitbandbüro/ Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (2026): Auswertung Breitbandverfügbarkeit in Niederösterreich. Anfragebeantwortung per Mail.
(BMVIT, 2019)
Bundesministerium für Verkehr Innovation und Technologie (2019): Breitbandstrategie 2030, Österreichs Weg in die Gigabit-Gesellschaft.
(Bundeskanzleramt, 2024)
Bundeskanzleramt (2024): Datengrundlage Breitbandatlas
(Digital Austria Act, 2023) https://www.digitalaustria.gv.at/dam/jcr:87248136-ae19-4e7f-ab6b-0b786509ee7e/MRV%20Beilage_Digital%20Austria%20Act%20DAA-61_10_bei%20BF.pdf

Kapitel Elementare Bildung & Betreuung

Statistik Austria (2025): Statistik über die elementare Bildung und das Hortwesen 2024/25 – Kindertagesheimstatistik
https://www.statistik.at/fileadmin/publications/KTH-2024-25_Web-barrierefrei.pdf

Kapitel Bildung

Statistik Austria (2024): Bildungsstand der Bevölkerung. Verfügbar unter: https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/bildungsstand-der-bevoelkerung
Schüler:innenzahlen: Sonderauswertung der Statistik Austria
Lehrlinge und Lehrbetriebe: Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Niederösterreich
NEET-Jugendliche: Eigene Abfrage im STATcube, der statistischen Datenbank der Statistik Austria

Kapitel Gesundheit und Pflege

Ärztekammer Niederösterreich – Arztsuche: https://www.arztnoe.at/arztsuche (abgerufen am 30.06.2026)
CN Österreich: https://maps.goeg.at/community-nursing (abgerufen im Mai 2026)

Land Niederösterreich:
Private Pflegeheime: https://noe.gv.at/noe/Pflege/Private_Pflegeheime_in_NOe.html
NÖ Sozialbericht 2024: https://www.noe.gv.at/noe/Sozialhilfe/Sozialbericht_2024.pdf
LGA – Landeskliniken und NÖ Betreuungszentren: https://karriere.noe-lga.at/kliniken-betreuungszentren
Plattform Primärversorgung: https://primaerversorgung.gv.at/standorte-pve-landkarte
STATISTIK AUSTRIA:
Pflegedienstleistungsstatistik: https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/sozialleistungen/betreuungs-und-pflegedienste
Wohnbevölkerung 2026: https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-zu-jahres-/-quartalsanfang
WIFO Fehlzeitenreport 2026: https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.808206&version=1782727165

Kapitel Beschäftigungsstruktur, Einkommen und Arbeitslose
Verweise im Text

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

SERVICENUMMER

05 7171-0
mailbox@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

BERATUNGSSTELLEN

	DW
Amstetten, Wiener Straße 55, 3300 Amstetten	25150
Baden, Wassergasse 31, 2500 Baden	25250
Flughafen-Wien, Office Park 3 - Objekt 682, 2. OG - Top 290, 1300 Wien	27950
Gänserndorf, Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf	25350
Gmünd, Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd	25450
Hainburg, Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg	25650
Hollabrunn, Brunnthalgasse 30, 2020 Hollabrunn	25750
Horn, Spitalgasse 25, 3580 Horn	25850
Korneuburg, Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg	25950
Krems, Wiener Straße 24, 3500 Krems	26050
Lilienfeld, Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld	26150
Melk, Hummelstraße 1, 3390 Melk	26250
Mistelbach, Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach	26350
Mödling, Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling	26450
Neunkirchen, Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen	26750
Scheibbs, Burgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs	26850
Schwechat, Sendnergasse 7, 2320 Schwechat	26950
SCS, Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf	27050
St. Pölten, AK-Platz 1, 3100 St. Pölten	27150
Tulln, Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln	27250
Waidhofen, Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya	27350
Wien, Plößlgasse 2, 1040 Wien	27650
Wr. Neustadt, Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt	27450
Zwettl, Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl	27550

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Landesorganisation Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten
niederösterreich@oegb.at

AK-BLITZ-App
noe.arbeiterkammer.at/akblitz

instagram
instagram.com/ak.niederoesterreich

Facebook
facebook.com/ak.niederoesterreich

YouTube
www.youtube.com/aknoetube

AK-App
noe.arbeiterkammer.at/app

Broschüren
noe.arbeiterkammer.at/broschueren

Foto: AdobeStock

IMPRESSUM
Herausgeber, Medieninhaber und Redaktion:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

Telefon: 05 7171-0
Hersteller: Eigenvervielfältigung
Stand: 2026